

Nr. 493.

Der im Vorraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt jeftzt für die Sonntagshefte: pro Jahr Mtl. 8.40, p. Halbjahr MBL 4.20, p. Quartal MBL 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: Quartal MBL 2.25. Zug Ausland pro Quartal MBL 8.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop. mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

# Die neue Łódźer Zeitung

Morgen-Ausgabe

Erscheint wöchentlich  
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition  
Petrikauer-Straße Nr. 15. Tel. 1479

Filiale der Expedition in Łódź, Petrikauerstr. 145  
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

32 Jerosie lassen: Auf der 1. Seite pro 4-gepaltenem Raum doppelseitig oder deren Raum 20 Kop. und auf der 4-gepaltenen Seite 8 Kop. für das Ausland 50 Pg., resp. 20 Pg. Hellamen: 60 Kop. pro Seite oder deren Raum. — Anzeigen werden durch alle Abonnement-Büros des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Sonntag, den (17.) 30. Oktober 1910.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal

Dzielnastr. № 18

Montag, den 31. Okt.  
Mittwoch abends:

## SYMPHONIE-KONZERT DER WARSCHAUER PHILHARMONIE

unter Leitung von G. FITELBERG. Solist: Prof. St. BARCEWICZ.

Billets an der Kasse des Konzertsaales (Dzielna 18) von 11 bis 2 und 4 bis 8 Uhr.

Konzertsaal, Dzielna 18. - Mittwoch, den 2. November;

Grosser populärer Lieder-Abend  
des bekannten Berliner Lieder- und Oratorien-Sängers

## Thümmler-Walden.

Beginn präzise 1/8 Uhr abends. — Billets sind im Vorverkauf zum Preise von 40 Kop. bis 2 Rbl. 25 Kop. in der Buchhandlung von Pommer & Co., Petrikauerstrasse 71 erhältlich. — Näheres in den Programms.

**Das Restaurant „Ermitage“**,  
im Konzerthause, Dzielna - Straße Nr. 18, verabreicht täglich:

Vorzügliches Abendbrot aus zwei Gängen und Dessert zu 75 Kop. Wein unvergleichlicher Güte. Französische Küche. Biere täglich frisch vom Fass, ausländische sowie auch vorzügliches Pilsner-Bier der Alt.-Ges. in Pilsen. Abends konzertiert ein gutes italienisches Orchester. Das Lokal besitzt komfortabel eingerichtete Kabinette mit besonderen Eingängen.

11520

Łódźer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon 1479 Empfang nur von diplomatischen besten künstlerischen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Plombieren franz. Zahne 45 Kop. für Zahnen 15 Kop. Künstliche Zahne 75 Kop. Für Zahnenfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Zahne von 28 Zahnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Zahnschulz- und Goldplatten auf der Stelle.

## SEILER-PIANOS

FABRIKATE ALLERERSTEN RANGES

FABRIK	FILIALE	FILIALE	FILIALE
Liegnitz	Berlin W	Breslau	London W

Wilhelmstraße Schillstraße 9 Gartenstr. 48-52 Oxford street

Kgl. Preuss. Staatsmedaille für Gewerbliche Leistungen

HÖCHSTE  
AUSZEICHNUNGEN:

WITTENBERG	1869	MELBOURNE	1888
KASSEL	1870	CHICAGO	1893/4
LINZ	1872	BERLIN	1896
MOSKAU	1872	GRAHAMSTOWN	1898
POSEN	1872	ZWICKAU	1900
WIEN	1873	CORC	1902
PHILADELPHIA	1876	LANDSBERG	1905
LINZ	1877	TILSIT	1905
MELBOURNE	1881	GÖRLITZ	1905
AMSTERDAM	1883	MAILAND	1906
NÜRNBERG	1886	BERLIN	1907
BOLOGNA	1888	DRESDEN	1910



Alle Modelle unserer Flügel und Pianinos werden auf Wunsch in allen Holz- und Stilarthen, wie Empire, Rococo, Flämisch, Gotisch, Modern etc. angefertigt. Alle Instrumente sind mit der besten Repetitions-Mechanik ausgerüstet, kreuzsaitig und mit durchgehenden Eisenrahmen versehen.

Besichtigung des Magazins jederzeit ohne Kaufzwang! Kataloge und Preislisten auf Wunsch portofrei!

Vertreter für das Königreich Polen

**JOSEF GRZEGORZEWSKI, ŁÓDŹ**

Petrikauerstr. 117 :: Telephon 1402

Am 17. November 1909 konzertierte in Łódź der berühmte Klaviervirtuose Josef Hoffmann auf einem Konzertflügel der Firma Ed. Seiler aus der Niederlage von J. Grzegorzecki und bezeichnet das Instrument als eines der besten, auf dem er gespielt habe.

**Restaurant Hotel Manneuffel**

**TÄGLICH KONZERT** DES WIENER KÜNSTLER QUARTETTS

**Auf in's The-Bio-Express Theater** Zielnastraße 2  
Jeder muß das Programm sehen! = U. a. berühmten Bildern:

1) Die Beata des polnischen Königs in 8 Bildern. 2) Die Frau des berühmten führenden der italienischen Revolution. 3) Die Weite der Frau Maria bei dem Mönch.

**J. M. KAMIENIECKI,**

LODZ, Petrikauer-Straße № 90. Telephon 9-73

**Hauptniederlage von Musikinstrumenten u. Noten**

Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

**C. BECHSTEIN**  
**JUL. BLÜTHNER,**  
**G. I. QUANDT u. ALBERT FAHR etc.**

Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut eingerichtete Werkstatt.

9630

**Allgemein bekannte Zahnklinik**

von Zahnarzt **H. PRUSS.**

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren frischer Zahne.

Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zahne.

Absolut schmerzloses Zahnziehen.

Spezialität: Porzellansplombe, Goldsplombe, Goldkrone, Goldbrückearbeiten (künstliche Zahne ohne Gaumen).

Reparatur und Umarbeiten gebrochener Zahnschulz- und Goldplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilanstalt

der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Wilejanska-Straße № 36, (neben dem Palais Kunih) Telefon № 1481.

Aufnahme stationärer Kranker (in Etagenzimmer und allgemeinen Krankenzimmern) von 2-5 Rbl. täglich. Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelten Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Einstichen und Diathermie (nach Blutuntersuchung bei Prof. Kromer), Hochfrequenzstrahlen (O-Akustikalisierung). Sprechstunden der Ambulanz: Wochentage: 8-9

Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.

Am Samm- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags.

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Obduzierende Aerztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag,

Mittwoch und Freitag von 7/6-7/7 Uhr nachmittags.

**CONSTIPATION**  
**PIQUES DE CASCARA MIDY**

Nie powoduje bólu w żołądku, ani mdłości, ani biegunki.

Reprezentant na Królestwo Polskie: H. MENDELSON, Warszawa, Leszno 12.

**Wollwaren-Fabrik von E. Häntsche Jr.**  
verkauft zu Fabrikpreisen: —  
**wollene Bettdecken, Shawls, Plaids,**  
(Bettdecken für Erwachsene und für Kinder)  
**Damen-Zücher u. Zücher in verschiedenen Preislagen u. grösserer Auswahl.**  
**Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.** • **Fabrikklager: Wölczanska 19.**

Vom 20. bis 25. Nov. an wurde die

11268

**Apotheke von A. Straßt's Erben**  
nach der Petrikauer-Straße Nr. 153, Haus Parisch, übertragen.

**"Urania - Theater"**

Die Petrikauer- und Cegelska-Straße. 10550  
Täglich grandiose Familien-Varieté-Vorstellungen  
am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue  
Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Foyerteil

sind eingetroffen und empfiehlt die Droguenhandlung  
von St. Majewski, vorm. P. Kröllkowksi, Petrikauerstraße Nr. 124. 11545

Kaufe einige

**Antheilsscheine**  
des Konsortiums Lodzer Gaswerke und hütte gefertigt.  
Offeren unter Chiffre „E. B. 11566“ in der Cyp. dieses  
Blattes abzugeben. 11565

**Meran Hotel Kaiserhof**

Vornehmes Familienhaus.

Auerkannt Beste Küche. Keine Lungenkranken  
im Hause.

10178 **A. Ellmenreich.**

Jadąc w Piątek, pomiędzy godzinami 8-9 a 4-5 po  
południu ulicami Średnia, Nowym Rynkiem i Piotrkowską,  
wypada mi z dorożki

**TEKA CZARNA**

skórzana z rozmaitymi papierami. Łaskawy znalazek  
zachce odnieść takową za nagrodę na ul. Zieloną  
Nr 11, Biuro Petersburskiego Tow. Ubezpieczeń.

**JAŚNIEJSŁONCA**

Grottierung ohne Blüten.

Obst vom Südboden und Südländern einen süßen und  
dauerhaften Glanz. 11569

Bartele für Lodz: D. Markus, Tegelstrasse 49

**Bon der Reise zurück**

**Dr. A. Groslik.**

11524 **Zahnarzt**

**Dreitzer-Fin**

**zurückgekehrt.**

Petrikauerstrasse Nr 24. 11585

**Petrikauerstr. 192 (vorm. Petrikauer 200).**

**Zahn-Klinik**

**Zahnarzt M. Riesnik-Epstein**

Schmiedes Zahngeselle u. Plombieren. Spezial:

Zahndoktorium für künstliche Zahne u. Goldzähne.

Reparatur für künstliche Zahne auf der Stelle.

Luftdruck billige Preise. 11593

**1. Christliche Heilanstalt**

**für Zahn- und Mund-Krankheiten**

Konsultation über Zahnschäden 25 Kopeks. Schmiede Zahngeselle u. Plombieren von 50 Kopeks an. Künstliche Zahne von 1 Rubel an. Goldzähne, Sitzzähne und Brücken zu angemessenen Preisen. Schumann's Elgit und Zahnpulpa, das bestreitbare Mittel für Zahne. Lodz, Przejazd 8.

gehend zu erhalten.

**PATENT-ANWALT**

**CASIMIR von OSSOWSKI,**

St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20

und Berlin W., Potsdamerstr. 3. 3882

**PATENTE**

WARENZEICHEN, FABRIKMARKEN, MUSTERSCHUTZ

**GOLDMAN & ELLENBAND**

WARSHAU, LESZNO N° 8. Telefon N° 220.

aber unter den Radikalen macht sich bereits eine nicht zu überschende Strebung gegen Herrn Briand geltend, dem seine sozialistische Vergangenheit wie eine Bleifeiste am Fuße hängt, und gegen den man auf der linken wie auf der rechten Seite, wenn auch aus sehr entgegengesetzten Gründen, ein gewisses Misstrauen hegt.

Doch es freilich gegen ein solches Misstrauen Radikalmittel gibt, das hat soeben in Griechenland in der energischen Venizelos gezeigt, der sich mit dem allzu unwillig erteilten Vertrauensvotum des Nationalversammlung nicht begnügte und selber das Parlament anstieß, um sein Heil mit Neuwahlen zu versuchen. Auf den Ausgang dieses Kampfes darf man gespannt sein, denn die bisher herrschenden Parteien haben sich zum Kampfe gegen den kretischen Aufständischen zusammengeschlossen, auf den König Georg — ob mit Recht oder Unrecht bleibt abzuwarten — seine Sache und die der Dynastie gestellt hat.

Mit der endgültigen Befestigung der Dynastie Braganza-Sachsen-Coburg-Gotha in Portugal haben sich jetzt alle Mächte abgefunden, und die offizielle Anerkennung des neuen republikanischen Regimes ist nur noch eine Frage der Zeit und gewisser Formalitäten. Wenn man der ergeizigen Mutter des Tyrannen Manuel allertet weitaus schauende Pläne nachagt, so müssen diese schon daran scheitern, daß die beiden zunächst Beteiligten „streiken“. Der junge Mann will selbst hat sich bereits völlig in die Rolle eines illegitimen Mächtigen gefunden, und was die Engländer betrifft, so ist für sie die Politik lediglich ein Geschäft. Sie haben mit den Braganza gute Geschäfte gemacht und machen sie jetzt mit der Republik. Der Firmenwechsel hat ihnen keinen Anlaß zur Abbestellung der Ordens gegeben.

In Petersburg hat die Duma ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Eine Fülle von Arbeit bereitet ihrer Erledigung. Wir wünschen unserem Deputierten ein kräftiges Standhalten.

## Chronik u. Lokales.

Unsere Herren Stadträte.

Verantwortlich wird unsere Stadt durch Regierungsbeamte verwaltet. Der Herr Stadtpresident und seine Magistratsbeamten haben die Pflicht, über das Wohl und Wehe der großen Industriestadt Lodz zu wachen und mehr, oder meist weniger, auf das Wohl der ehrenhaften und arbeitsamen Bürgerschaft bedacht zu sein. Damit nun die Sache nicht so ganz bürokratisch ist und weil man in gewissen Kreisen hartnäckig behaupten zu dürfen vermeint, daß die Beamten wohl am gelben Tisch, weniger aber im praktischen, heftig pulsierenden Leben sich zurechtfinden und anstrengen, hat man eine ganz eigenständische Institution für unsere gute Stadt Lodz geschaffen. Sie besteht darin, daß vier Ehrenstädträte „gewählt“ werden, die den Herren Beamten mit Rat und Tat zur Seite stehen sollen. Die Ehrenstädträte haben nun allen wichtigeren Bevölkerungen beizuhören, genaue Einsicht in die städtischen Geschäftsbücher, die man ihnen zu zeigen beliebt und dürfen ihre Ansicht äußern und verfechten, auf gewissen Papieren ist die Unterschrift der Herren Ehrenstädträte erwünscht, gleichsam als ihr Einverständnis mit dem geplanten oder bereits ausgeführten Unternehmungen ist.

Man sollte meinen, daß unsere Herren Räte bei gar keinem Äquivalent für ihre im Dienste der Stadt aufgewendete kostbare Zeit, recht launig sind ihres Amtes walten müssten. Dem ist aber gewiß nicht so. Im Gegenteil, die Herren Dr. Ellmenreich, Dr. Watten und Karl Eifert entfalten einen Tatendrang, der deutlich beweist, daß sie bestrebt seien, der Stadt, der Allgemeinheit der Einwohnerchaft Nutzen zu bringen. In alle nur möglichen Angelegenheiten verschaffen sich die Herren Räte Einblick und in recht energetischer Weise gingen sie dort vor, wo sie Schaden oder Benachteiligungen der Einwohnerhaft entdeckten. In so manchen städtischen Angelegenheiten ist die Wendung zum Besseren direkt der Tätigkeit unserer Herren Stadträte zuzuschreiben und die Einwohner werden ihnen dafür Dank wissen!

Die Sache liegt aber leider so, daß die Stadträte in Lodz in fast jede Angelegenheit hineinreichen dürfen, sie dürfen auch ihre Meinungsäußerung schriftlich entziehen und können nicht von den Stadtverwaltungsbürgern vertretenen Ansicht diametral entgegengesetzter Meinung sein, ihren Willen durchzusetzen haben sie aber gar kein Mittel. Vermögern sie ihr Einverständnis bei irgend einer Gelegenheit, so wird die Sache einfach ohne sie erledigt. Reden dürfen sie, aber ob man ihre Meinung berücksichtigt, das hängt noch immer sehr von der Ansicht der bestehenden zuständigen Beamten ab. Ich erinnere hier nur an die Straßenpflaster-Affäre, wo eines unseres Stadträte eine Menge Löcher und Unordnungen im Kopfsteinpflaster konstatierte, während der zuständige Beamte Alles in Ordnung stand. Der Straßenpflaster-Unternehmer aber dagegen als Sieger aus dieser Angelegenheit hervor.

Dieses Missen-Dürfen, aber nicht Mitbestimmen-Dürfen, ist auf die Dauer unseres Herren Stadträten übermäßig geworden. Eine ganze Menge Arbeit haben sie verrichtet, ohne zu den Zielen zu kommen, die sie im Interesse der Stadt als angemessen und richtig erkannt hatten, und so haben sie denn ihr Amt schließlich einfach niedergelegt. Die Herren Dr. Ellmenreich, Dr. Watten und Karl Eifert sind zurückgetreten. Jetzt ist ein guter Rat teuer!

M. Ab.

## Zum Reformationsfest 31. Oktober.

Der Reformationsstag ist wieder einmal gekommen, um alle, die sich zum lutherischen Glauben bekennen, zu mahnen, daß sie stark bleiben im Gottesdienst und wahrhaft gegenüber der Sünde und den Verlockungen der Welt. Denn gerade die Gegenwart stellt an den Glaubensstifter erhöhte Ansprüche in vielseitigen Beziehungen. Die Laien und Wanellenmärsche aber soll der heutige Tag daran erinnern, daß sie ihr Heil nur in innerer Wahnsinnigkeit und in ehrlicher Überzeugung zu finden vermögen, für die sie jederzeit manhaft anzutreten gewillt sind.

Wenn der Herbst auf seiner Höhe steht, dann begehen wir den Tag des Reformationsfestes das uns am schweren Kampf und harter Zahl der Vergangenheit erinnert. Freude und Stolz gebieten wir ihrer. Ist doch die Reformationsfeier jenes Fest der evangelischen Kirche, das zur Erinnerung an den 31. Oktober des Jahres 1517 festgesetzt ward, an welchem Taie Martin Luther seine 95 Thesen an der Wittenberger Schlosskirche anschlug. Das Reformationsfest wurde zum ersten Male im Jahre 1867 in Sachsen begangen, und zwar als allgemeiner Feiertag auf Auordnung der höchsten Kirchenbehörde. An diesem Tage wird es heute noch in Sachsen gefeiert, während die Feier im übrigen protestantischen Deutschland meist am Sonntag nach dem 30. Oktober stattzufinden pflegt, ein Einrichtung, die nun schon eine ganze Reihe von Jahren bei uns im Gebrauch ist.

Allen denen, die am heutigen Tage des Reformationsfest feiern, ist dieser Tag in erster Linie der Tag des Bekennens. Denn die Anfeindungen der evangelischen Lehre, die Jahrhunderte hindurch lebendig waren, schwägen auch heute noch nicht, wenn auch die Formen des Kampfes andere geworden sind, als ehedem. Ein Tag der Heer schau ist daher gewissermaßen der Reformationsstag. Er zählt nicht seine Sieger, aber er rollt von neuem sein Banner auf, daß es weithin sichtbar allen seinen Getreuen voranstelle im harten Gefecht des Tages. Denn wer das Banner des Glaubens sieht, der wird nicht verzagen! Mutig wird er seine Schritte dorthin lenken, wo der Kampf am lautesten tönt; einsetzen wird er für die Sache des Glaubens und der Gerechtigkeit, die Wanellenmäßigen wird er fortvollen mit den Glüten seiner lodernen Begeisterung und sonst durch seine schwache Kraft beitragen zum glorreichen, endgültigen Siege der Gesamtheit seiner Glaubensbrüder, die handeln und denken gleich ihm!

Wer den Reformationsstag so erlebt und so versteht, der ist auf der rechten Fährte. Denn ihm erscheinen sich leicht und weit neue Perspektiven, die hinüberführen in das Glaubens Land, da Liebe und Eintracht herrschen und eine bleibende Stätte bereit ist jedem, dem Herz und Seele nach einem dauerbaren Verweilen verlangen.

Das ist die hohe Stimmung, die uns alle durchzittert, jetzt, da das Jahr daran ist, die Ende ihres sechsten sommerlichen Schmiedes zu entkleiden. Unaufhaltsam geht der Schritt der Zeit. Niemand hält ihn auf, und niemand gestoppt ihn. Dessen sollen wir dauernd eingedenkt sein. Nicht aufhören sollen wir und nicht rasten, an uns zu arbeiten im Sinne des Guten, des Unvergänglichen, der Tugend und der Liebe. Das ist das Reformwerk am ewigen Seelenh, das uns der Alttag vorschreibt; das ist die ständige Reformation unseres eigenen Ichs. Daran gehaucht uns in erster Linie der Tag mit seiner gewaltigen historischen, ethischen und moralischen Bedeutung, die wir nie und nimmer aus den Augen lassen dürfen. Wer diesen Forberung des Reformationsfestes aus willigen Herzen und aus ehrlichen Überzeugung gebracht wird, den wird die Stunde mit ihrer Weise segnen und ihm stark und froh, unbewogen und unverzerrtlich machen für den Kampf des Lebens!

Etwas Weltbewegendes, Bahnbrechendes, Erhebendes hastet den ersten Feiertunden an, die mit mächtigem Klängeschlage gegenwärtig an uns vorüberraschen. Das beruft nicht zum wenigsten in der großen, geschichtlichen Vergangenheit des Tages. Das Reformationsfest ist gewissermaßen ein Siegesfest. Eine gewaltige Kraft geht von ihm aus, diejenigen im Glauben führend und festigend, die zu ihm halten, sich zu ihm bekennen. Der alte Luther glaubt nicht auch heute noch, in der Zeit religiöser Negation, Wunder über Wunder. Gewaltig steigt seine Seele vor uns auf, da sich die neue Lehre zur religiösen Selbständigkeit durchdrang und da machtvoll die Worte des großen Reformators das deutsche Land durchdrangen:

Das Wort sie sollen lassen stahn,  
Und sein' Denk dazu haben;  
Es ist bei uns wohl auf dem Plan  
Mit seinem Geist und Gabe.  
Nehmen sie uns den Leib,  
Gut, Ehre, Kind Weib,  
Lasz Jahren nur dahin;  
Sie haben's kein' Gewinn,  
Das Reich muß uns doch bleiben!

Und so wie es Jahrhunderte hindurch war, soll es auch sein und bleiben. Der alte Glaube soll uns Schirm und Schild, Ziel und Verteidigung sein in den Tagen der Zukunft. Das soll alle Lutherianer wie ein feierliches Gelübniß durchweben. Denn wie in allen Dingen des Lebens, so muß uns auch in dienen, eine feste Befestigung leisten und leiten. Zugt aber in dieser Weise das Reformationsfest weilt, den stöhlt es auch zugleich mit Mut und Kraft, dem gibt es Energie und Zuversicht, daß er, an den sicheren Sieg seiner Sache glaubend, diesen Sieg auch wirklich erringt. Wünschen und hoffen wir

# 1. Beilage zu Nr. 493 „Neue Podzer Zeitung“.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den (17.) 30. Oktober 1910.

Morgen-Ausgabe.

## Restaurant Hotel Manteuffel

FLAKI Jeden Donnerstag und : Sonntag vorzügliche: FLAKI

I. Petrykowski.

### Die deutsch-türkischen

#### Anleiheverhandlungen.

Wie aus Wien telegraphiert wird, sind in der dortigen Presse Gerüchte wiedergegeben, nach denen in den deutsch-türkischen Vorbesprechungen über das Vorschussgeschäft Stockungen eingetreten seien. In der betreffenden Meldung heißt es wörtlich weiter: "Von türkischer Seite verlaufen, so sehr das Vorschussgeschäft finanziell bestreitet, so sehr haben die deutschen Nebenbedingungen für das Zustandekommen der Anleihe entlastet. Man glaubt, daß deshalb das Anleihegeschäft einen größeren Beitrag in Anspruch nehmen wird." Diese Meldung ist, wie wir feststellen, von den Wiener Blättern einer verbreitlichten Korrespondenz entnommen worden. Sie dürfte, wie angenommen wird, der betreffenden Korrespondenz von interessierter Seite übergeben worden sein, um einer bestimmten finanziellen Interessengruppe zu nützen.

Mit dieser Auffassung stimmen die Nachrichten überein, die uns aus maßgebenden Kreisen der deutschen Hochfinanz zugehen. Die deutsch-türkischen Verhandlungen sind, wie uns versichert wird, nicht nur nicht ins Stocken gelommen, sondern sie befinden sich im besten Flusse, und man kann mit einiger Sicherheit voraus sagen, daß die deutsch-österreichische Gruppe die Anleihe durchführen wird.

Gehörte Graf Löfflerich vor einigen Tagen nach Konstantinopel abgereist. Wie wir erfahren, hat der Finanzminister Oschamid bei ihm bereits ausseitert, worauf es der Titel ankomme. Im Augenblick findet auch ein reger Depeschewechsel zwischen Berlin und Konstantinopel statt, der die Einzelheiten der Angelegenheit erörtert.

Die ganze Sachlage zeigt, daß die Türkei zu jeder Zeit während der türkisch-französischen Verhandlungen wußte, daß Deutschland ihr den Rücken decken werde, und daß sie von dieser Bereitwilligkeit des deutschen Kapitals um so lieber Gebrauch mache, als Deutschland die Hwangsage der Türken in seiner Phasen der Verhandlungen ausbeutete wollte. Insbesondere hat man in Deutschland, wie im Gegensatz zu den oben zitierten Wiener Meldung hervorgehoben wird, niemals daran gedacht, erschwerende, mit dem eigentlichen Finanzgeschäft nicht zusammenhängende Nebenbedingungen irgend welcher Art zu stellen.

### Neue Festungsanlagen im nördlichen Bulgarien.

Wien, 29. Oktober.

Nach einer Meldung aus Sofia hat der bulgarische Kriegsminister in seinem Budget einen Mehrbetrag von sechs Millionen eingefügt. Auf Grund dieser Mehraufwendungen verlautet in wohlinformierten militärischen Kreisen Sofias, daß in Plewna, in Schumla und an zwei anderen Orten, deren Namen jedoch geheim gehalten werden,

neue Festungsarbeiten angelegt und die bestehenden verstärkt werden sollen. Ein hoher bulgarischer Generalstabschef erklärte, daß der Abschluß des rumänisch-türkischen Militärvertrages, an dessen Erstens nicht zu zweifeln sei, die neuen Befestigungen unbedingt notwendig gemacht habe.

### Graf Ponjan oder Graf Esterhazy.

Wien, 29. Oktober.

Die "Neue Freie Presse" meldet aus Paris über die Erziehung des durch den Tod des Grafen Khevenhüller erleideten Botschafterpostens Österreich-Ungarns: Eine Pariser Nachricht, daß Graf Elemer Ponjan, der Gemahl der Prinzessin Stefanie, zum Botschafter in Paris ernannt werden soll, ist irrtümlich. Graf Ponjan kommt weder für Paris noch für einen anderen Posten in Betracht. Es ist wahrscheinlich, daß der Sektionschef im Ministerium des Außenamtes Graf Paul Esterhazy als Nachfolger des Grafen Khevenhüller auf den Botschafterposten in Paris berufen werden dürfte. Es werden zwar auch einige andere Namen genannt, wie der des Gesandten in Bukarest Prinz Schönburg und der des ehemaligen Botschafters am Hofe in Rom Graf Lützow. Obwohl die Entscheidung noch nicht gefallen ist, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen angenommen, daß die Wahl auf den Grafen Esterhazy fallen werde. Auch sonst sind in der österreichisch-ungarischen Diplomatie wichtige Personalveränderungen zu erwarten, da Graf Thurn den Botschafter Grafen Berthold in Petersburg ersetzen soll und der Botschafter in Peking Baron Coll ebenfalls in die Heimat zurückkehren möchte und wahrscheinlich den Dienst ganz verlassen wird. Ferner wird der Botschafter in Madrid Graf Welsersheim zurücktreten und der Gesandte in Brüssel Graf Clary wird zum Botschafter in Madrid ernannt werden.

Paris, 29. Oktober.

Die Meldung, die als künftigen Botschafter Österreich-Ungarns in Paris den Grafen Elemer Ponjan in Aussicht stellt, wird hier mit großer Vorsicht aufgenommen. An den Stellen, die in dieser Hinsicht am besten informiert sein müßten, ist nichts über diese Ernennung zu erfahren. Sie wird in französischen diplomatischen Kreisen für wenig wahrscheinlich gehalten.

### Abreise des französischen Botschafters aus Konstantinopel.

Paris, 29. Oktober.

Die Pariser Zeitungen verzeichnen ein Londoner Telegramm, das die plötzlich erfolgte Abreise des Botschafters Bompard aus Konstantinopel mitteilt. Nach der englischen Meldung soll die Abreise während der Nacht erfolgt sein, trotz des schlechten Wetters. Bompard habe sich

nach Van der Maer begeben. Der Londoner Korrespondent fliegt über der anfallenden Nachricht, die mit dem Scheitern der Anleiheverhandlungen in Verbindung gebracht wird, selbst die Bemerkung hinzu, daß die dortigen diplomatischen Informatoren das Telegramm für eine Fiktion halten. Es fehlt vorläufig noch die Bestätigung, daß Bompard überhaupt abgereist sei. Wenn er aber wirklich eine Erholungsreise angereten habe, so sei das jedenfalls nicht unter den romantischen Umständen geschehen, wie die Exchange Telegraph Company sie erzählt, und die Abreise habe nicht, wie das Telegramm vermutet läßt, einen Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei zu bedeuten. Die leichte Forderung erscheint ohne weiteres klar. Es muß jedoch auffallen, daß kein Blatt ein Dementi der Nachricht durch das Auswärtige Amt in Paris bringt, wo doch wahrscheinlich zuerst Nachrichten ange stellt wurden.

Auch eine Meldung des "Echo de Paris" über bevorstehende Aenderungen auf diplomatischen Posten könnte indirekt mit der Meldung in Zusammenhang gebracht werden: denn in ihr wird erwähnt, daß Herr Bompard für eine wichtige Stellung "außerhalb der Diplomatik" in Aussicht genommen sei. Die anderen Aenderungen, die das "Echo de Paris" ankündigt, sind: Herr Louis, bisher in Petersburg, welche die Leitung des Personalaussorts und die "Direction der politischen Geschäfte" im Auswärtigen Amt übernehmen, eine Neuerrung, von der schon öfter gesprochen und die bisher ebenso oft demontiert wurde. Der Botschafter Crozier in Wien würde Generalsekretär der Großkanzlei der Chancillonie werden. Geoffroy in Madrid soll nach Petersburg gehen und in Spanien durch Saint René-Tallandier, zurzeit in Lissabon, ersetzt werden. Der Graf d'Alunay in Wien würde aus dem Dienst ausscheiden und als dessen Nachfolger Herr Beau, der Gesandte in Brüssel, gelten. Ob diese in Sperrdruck mitgeketteten Neuigkeiten richtig sind, werden wir ja bald erfahren. Jedoch läßt sich aus den Nachrichten über Bompard schließen, daß die Anleihefrage der französischen Diplomatie mehr Kopfschmerzen macht, als bisher zugegeben wurde.

### Eine Flottenrede Lord Beresfords.

London, 29. Oktober. (Preß-Ztg.)

Lord Charles Beresford hat gestern abend in Portsmouth zu Balsours Flottenprogramm Stellung genommen und — wie ja nicht anders zu erwarten war — die Forderungen des Unionskönigreichs genehmigt.

"Man behauptet, immer — führt er aus — daß unsere Flotte an Tonnenzahl, Kanonen und Mannschaften allen anderen bei weitem überlegen ist und glaubt, daß dies zum Schutz Englands genügt. Eine derartige Beweisführung ist falsch. Bei unserer Flotte müssen andere Zahlen sprechen. Englands Küstenlinie ist 50.000 Meilen lang, während Deutschland über eine Küste von nur 5.000 Meilen verfügt. Stehen die Kriegsflotten beider in denselben Verhältnissen wie die Küsten, die sie verteidigen müssen? Englands Handelsmarine umfaßt 13 Millionen Tonnen; die deutsche 3 Millionen Tonnen. Stehen die Kriegsflotten beider Staaten im selben Verhältnis, wie die von ihnen zu beschützenden Handelsflotten?

Der Flotte Großbritanniens fällt im Kriegsfall eine schwere Aufgabe als den Marinern anderer Staaten zu. Sie allein muß dafür sorgen, daß Lebensmittel und die erforderlichen Roh-

materialien in das Inselreich kommen. Das Leben von 46 Millionen Menschen beruht auf der Schlagfertigkeit unserer Schiffe."

### Nach der Wasser-Katastrophe.

Mailand, 29. Oktober. (Preß-Ztg.)

Nach einer Mitteilung des Ackerbauministers Sacchi an den "Corriere della Sera" sind die Hilfsaktionen für die im Golf von Neapel von der letzten November-Katastrophe betroffenen so weit organisiert, daß weitere Menschenleben nicht in Gefahr sind. Lebensmittel sind genügend vorhanden, Militär und öffentliche Wohlfahrtspflege sorgt für Errichtung von Baracken und Hospitäler und die Regierung hat sich zur tätigen Hilfe beim Wiederaufbau der zerstörten Häuser bereit erklärt.

Wichtiger ist jedoch, für die Zukunft derartige Katastrophen vorzubereiten.

Der Ackerbauminister Sacchi erklärt: "Die schwerste Schulde, die wir auf uns geladen haben, ist die Entstörung der Berge. Ungelosene Wasser und Geröllmassen zu Tal führen, und jede Ansiedlung und Ansiedlung befindet sich dadurch in ständiger Gefahr. Neues Unheil kann immer wieder dort unten erfolgen, wenn nicht energisch an die Kanalisation der Gebirgsbäche und die Aufrichtung der Berge gegangen wird. In besonderer Gefahr schwebt Amalfi durch den Cannetobach. Die zwei Millionen, die das Ministerium aus dem Dispositionsfonds bewilligt hat, sollen ausschließlich für diese Arbeiten verwendet werden."

Turin, 29. Oktober. (Preß-Ztg.)

Der Po und seine Nebenflüsse, sowie die oberitalienischen Seen sind infolge der Regenfälle der letzten Tage in ständigem Steigen begriffen. Bei Savona ist der Tessin weit hin über seine Ufer geraten und hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Am Ufer des Lago Maggiore hat der See die Landstraße auf 500 Meter unterspült und zum Einsturz gebracht. Im unteren Po-Tal befürchtet man für die kommenden Tage große Überschwemmungen, da dann die gewaltigen Wassermassen der Seen und Alpenflüsse dorthin gelangt sein werden.

### Englische Vorstellungen in Konstantinopel.

London, 29. Oktober. (Preß-Ztg.)

Mehrere Blätter melden aus Konstantinopel, daß die dortige englische Botschaft der türkischen Regierung Vorstellungen gemacht hätte, weil sie geschildert habe, daß am letzten Sonntag in der türkischen Hauptstadt die englische Politik in Persien einer beleidigend schärfen Kritik öffentlich unterzogen wurde. Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, ob die russische Botschaft aus analogem Anlaß gleichfalls sich beklagt hat.

Teheran, 28. Oktober.

Die Antwort Persiens auf das englische Ultimatum sagt, die Ursache aller Unruhen sei die Anwesenheit fremder Truppen in Persien. Manche Gesandtschaften beschuldigen alle Unruhestifter. Der Handel im Süden Persiens könnte nicht behindert sein, da die Belohnungen um 100.000 Toman höher seien. Persien habe selbst Truppen genug, um die Ordnung herzustellen, den Zollzuschlag von zehn Prozent, der anschließend zur Sicherung der Handelsstraßen im Süden verwendet werde, akzeptiert Persien. Wenn England und Russland nicht unmittelbar Bedingungen gestellt hätten, würde die Ruhe

mit der heiteren Stimme und den schläfrigen Wigen geht von Tisch zu Tisch, beinahe von Hand zu Hand . . . bis sie mit einer Gesellschaft im separaten Klubmet verschwindet.

Oder es wird ein Spielchen riskiert. In einem Separs vereinen sich so und so viele Männer mit größeren und kleineren Portemonnaies. Die Karten werden hervorgeholt, das Geld rollt. Blitzende achtziger Augen, gerötete Wangen, ein herber Zug im Gesicht — die Spielleidenschaft! Immer größere Gewalt gewinnt sie über Einzelne, bis sie sie ganz in ihrem Bann zwingt, sie arbeitsunfähig macht, verlottert — ruiniert . . .

Die Weiber und das Spiel sind der eigentliche Mittelpunkt unseres Nachtlebens. Aber zur Ablenkung der gepeitschten und erschöpfenden Nerven fließt der Alkohol in allen seinen Gestalten. Von gewöhnlichen Schnaps, der auch als "Kurzer" die Unterlage und den Übergang bildet, muß bis zum verlenden Selt wird alles getrunken, was anregt und den Schlaf bannen kann.

So spielt hier wie da das rollende Geld die Hauptrolle. Nur der Besitzende ist Herr im Nachtleben, der Ruhelose macht den Mann! Und der Ruhelose rollt und rollt, für Genüsse hingegeben, die wahrlich nicht das Geld, viel weniger aber noch die Mitleidenschaft gezogene Gesundheit werfen.

Unter all den Nachtkalen nehmen natürlich die Nachtkinos eine der herberragendsten Stellen in Lodz ein. Hier verlebt neben dem blässerten Gentleman die Hölle der männlichen und ganz besonders der weiblichen Gesellschaft. Der Name "Theater" ist nur das Anhängsel.

Das Milieu des Nachtlebens in diesen "Kunsttempeln"? . . . Man begegne nimmer und nimmer zu schauen, was die Götter bidden mit Nacht und Grauen! Leben ihnen verbietet Alles, was Lodz an trivialen Sumpf anzuweisen hat.

Es gibt aber auch noch eine ganze Reihe von

Personen, die durch ihre Berufspflichten bis spät in die Nacht hinein zu arbeiten gezwungen sind und die dann erst, wenn der friedliche Bürger einen Teil seiner Nachtruhe hinter sich hat, die freien Stunden nach der getanen Arbeit genießen wollen. In diese Kategorie gehören in erster Reihe die Kellner. Ist das eigene Restaurant, d. h. dasjenige, in dem sie Arbeit tun, geschlossen, so werden die nicht allzu knapp verdienten Groschen in anderen Lokalen wieder verbracht. Es sind die Restaurants mit der Devise: "Vorne zu und hinten offen", die von den Herren Kellnern gern frequentiert werden. Durch sie, die den noblen Gästen die feinen Alben abgeguckt und dabei die besten Weinmarken kennen gelernt haben. Was sie essen und trinken sind meist gute Sachen, sie sind Kenner! Aber die Unterhaltung dieser Ritter von der wehenden Serviette geht bald in's Triviale über. Mit alkoholglänzenden Augen, glühenden Wangen und lallenden Zungen werden schläfrige Themen verhandelt, denn sie wissen manches, sie, denen die Tür zum Separs sich öffnet und vor denen weder Mademoiselle noch Monsieur sich geniert. Aber auch hier ist der Spielteufel zu Hause. Wenn die Tagesdrücke in der Nacht nicht bald vertritten sind, dann gehts an das "Spielen". Und wieder rollt das Gold, bis ein Streit wegen einer geringfügigen Ursache zu lärmend wird und der Wirt, zu eigenem Bedauern, aus Furcht vor der heiligen Germanabäder, die ganze Gesellschaft auf die Straße setzt.

Es ist eine Eigentümlichkeit der Nacht in Lodz — und wohl nicht allein hier —, daß sich Alles vergnügt, Alles trivial wird. Derbheit und Ungehörigkeit findet man nie bei Tage so häufig, als bei Nacht. Das Dunkel der Nacht läßt Alles in mildrem Lichte erscheinen und daher läßt sich der Einzelne mehr gegen, achtet weniger auf sich. "Im Dunkeln sind alle Fäden grau!"

Max Adolph.

lange wiederhergestellt sein. Persien hoffte, präzisum in England eine Anteile abzuschließen.

Konstantinopel, 29. Oktober.

Starke Truppenreie des sechsten Korps überquerten die persische Grenze und besetzten die Distrikte von Urmia und Siermandschehr, um türkische Unterthanen zu schützen. Einer Aufforderung der persischen Regierung entsprechend gingen mehrere Bataillone nach Masjat in Nordpersien ab, um dem dortigen Räuberunwesen zu steuern; da diese Truppen viel stärker als vereinbart sind, bat die persische Regierung, sie zurückzuziehen.

## Die Unterwerfung der Deutschen.

Konstantinopel, im Oktober.

Sam-Pascha hat Schehba eingenommen. Die türkische Operationsarmee hat die Macht der Deutschen gebrochen. Der Entwaffnung des französischen Bergvolkes wird die Durchführung der Verwaltungsreform folgen, die mit allen bisherigen Privilegien des interessanten Feudalwesens endgültig aufzumachen soll.

Schehba war der letzte Zufluchtsort der Deutschen im Norden. Mit fünfzehn Bataillonen Infanterie und vierzehn Berggeschützen war Samy-Pascha von Sondeids, dem Hauptplatz der Caza Dschebeli-Dreieck, nach Nordosten gerichtet, in das Herz des Drusengebietes hinein. Nur zweihundertzwanzig Kilometer ist Schehba von Sondeids entfernt, aber in dem wildverstreuten Bergland, das ausschließlich von den kriegerischen Rebellen bewohnt ist, lauerte bei jedem Hügel und jedem Felsvorsprung, bei jeder Schlucht und bei jeder Quelle der Tod aus dem Hinterhalt auf die Soldaten.

Nachdem sie in offener Schlacht schwer geschlagen worden, hatten die Deutschen ihre ganze Hoffnung auf den Kleinkrieg gesetzt. Sie glaubten, die Operationsarmee werde, wenn überhaupt, nur in jammervollem Zustande Schehba erreichen. Es ist ein sehr hoch zu bewertendes Verdienst des umstürtzigen und energischen Samy-Paschas, daß er die Gegner rasch davon überzeugte, wie wenig für sie in diesen Guerrillas zu holen war, bei denen sie trotz ihrer genauen Kenntnis des Geländes, trotz der Engländer, die so leicht zu verteidigen schienen, ganz außerordentliche Verluste hatten.

Der Titel einer Festung, dessen Samy-Pascha bald Rest in einem seiner telegraphischen Berichten an die Pforte gewürdigt, wird allerdings außer durch die natürlich strategische Position, die Schehba bietet, nur durch die Überbleibsel römischer Umfassungsmauern gerechtfertigt, denen in unserer Zeit eine irgendwie defensive Bedeutung kaum mehr zukommen kann.

Mit der Selbständigkeit der Deutschen schwundet wieder ein gut Stil für Romantik, die sich in altertümlich fremdartigen Formen hier am Rande des syrischen Blüte so lange gehalten hat. Ihre Waffen beraubt, die sie mit herausforderndem Stolz auch bei den friedlichsten Arbeit trugen, der Herrscher ihres Scheichs entzogen, denen sie mit der Treue eines alten Waffenadels anhingen, werden die Deutschen sich in ihrer Eigenart kaum mehr lange behaupten können im Innern der bunten Charakterlosigkeit des syrischen Völkerreiches.

Europäische Nachbarn und Forscher mögen das bedauern, für die junge Türkei aber, der die Bildung eines befreiteten und nachdrücklichen Bergstaates unter der Hand zu einer großen militärischen Aktion geworden, war die Unterwerfung der Deutschen eine Prestigefrage, nicht minder ernst zu bewerten, als die Einführung Albanians in den Rahmen der staatlichen Gesetze.

Samy-Pascha darf sich genan wie Torgud Schefet rühmen, eine historische Tat vollbracht zu haben, indem er den osmanischen Verfassungsstaat undomägnigen Rebellen gegenüber durchsetzte, die unter der Herrschaft des Yilia allen Meßpunkt vor der Scheitautorität am Bosporus verloren hatten.

Die Möglichkeit, mit der Abdul Hamid darauf geachtet, daß alle Beamtenstellen des syrischen Berglandes den großen Deutschen geschlechtern reserviert blieben, die alle Kaiman- und Mudraunter gewissermaßen unter sich aufteilten, war auch den verschiedenen Cazas selbst nicht gut bekommen. Jeder dieser Landräte, Regierungsdirektoren und Bürgermeister hatte sich zu einem kleinen Tyrannen entwickelt, der mit Leben und Eigentum seiner "Unterthanen" oft rücksichtslos umging. Am tollsten trieb es die Sippe des Ulrich, deren Familie durch Ismail-el-Ulrich, den Großreich der Hanaburgen, zu solchem Einfluß gelangte, daß selbst die enthernten Verwandten des gefürchteten Hanaburgen sich die Rolle von Mitgliedern einer Herrscherfamilie angemessen. Ismail-el-Ulrich, der 1869 starb, hatte es verstanden, seinen Einfluß bis an die Grenzen des alten Wahabitenstaates auszudehnen und sich die arabischen Häuptlinge des ganzen westlichen Gebietes tributpflichtig zu machen dadurch, daß er die Strasse nach Damaskus beherrschte. Er erhob eine Wassersteuer, durch die er sich sehr bereichert, und erhielt nach Gündungen Konzessionen für die Bebauung der fruchtbaren Ebene von Dera.

Da er sich zum Sterben legte, regelte er durch ein interessantes Testament alle Streitfragen, die aus seinem Ende entstehen könnten. Hätten seine Nachfolger sich mit etwas mehr Eifer in die Lebenalltagen Säge vertieft, durch die der große Scheich den Bestand seiner Dynastie sichern wollte, vielleicht wäre heute das Oberhaupt der Ulrichs nicht der Gefangene des türkischen Paschas.

Über ein paar Wochen wird der elust mächtige Mann als gemeiner Rebell von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Sein Schicksal ist nicht gesichert. Sein unglückliches Ende wird die

Sprengung des Feudalwesens besiegen, auf das die türkischen Deutschen länger noch kein Lust hatten, als der Autorität des osmanischen Verfassungsstaates zuträglich war.

## Die Insassen des Ballons "America".

New-York, 29. Oktober.

Die Führer des Ballons "America II", Hawley und Post kamen in New-York an, wo sie schon erwartet wurden. Hawley's Reise ist verloren, was den Marsch durch die Wildnis erschwerte. Sie versuchten, den Amaterrerordnungen Dauerabstand von 48 Stunden zu brechen, nutzten aber schon nach 48 Stunden landen. Der Ballon ist gut verpackt. Die Landungsstelle wird durch Lepper bewacht. "America" erreichte eine Höhe von 19.000 Fuß. Bei 55 Meilen Windstärke erfolgte die Landung zwischen Neuwaldbäumen. — Die New-York Flugwoche brachte am sechsten Tage, trotz des Sturmes, glänzende Aufstiege. Die Wrightschüler Horace und Johnston steigen sehr hoch, vermutlich 9000 Fuß, was einen Weltrekord bedeutete.

## Verküsse Sängers.

Wilhe Sillerme auf die Theaterklassen begleitete das Gaspiel Carnos in Deutschland, und mancher Kunstsinnhaft, dem kein gütiges Schicksal eine spätere Rente beschert hat, mag nach dem Augenblick, da er heimlich seufzend sein Geld für das teure Billett auf das Bahnbrett legte, mit einer Mischung von Bewunderung und Neid einen Ueberschlag der Unsummen gemacht haben, die der berühmte Held des hohen C im Handumdrehen verdient. Nur wenige denken daran, daß der große Tenor die goldenen Berge nur mit Mühe, Angst und Bangen und unter Preisgabe seiner Nervenkraft erobert. Erst kürzlich lagte er einem Freunde, wie furchtbar er unter dem Kampfesfeuer zu leiden hätte. "Immer wenn ich singen muß, bin ich ein hilfloses Opfer meiner rebellischen Nerven, und wenn der Abend glücklich vorüber ist, bin ich der Ohnmacht nahe". Der Vale, der nur vom Zuschauerraum auf die Bühne blickt, glaubt gewöhnlich, daß nur junge Künstler und Anfänger die Qualen des Kampfesfeuers durchstehen müssen und daß mit der Gewohnheit und der wachsenden Erfahrung diese Unfälle von Angst, Verzagtheit und Unsicherheit schwinden. In Wirklichkeit sind es nur ganz wenige Ausnahmen, die völlig unbefriedigt und ihrer Sache sicher an die Rampe treten; fast alle großen Künstler müssen immer wieder das Martyrium des Kampfesfeuers durchmachen, Persönlichkeiten, die längst einen Weltkult errungen haben und die um ihren Erfolg nach menschlichem Ermessen kaum zu bangen haben. Besonders die Sänger, die sich stets von den Launen ihrer Stimmbänder abhängig fühlen, haben unter Angstzuständen zu leiden. Bis zu ihrem letzten Auftritt blieb selbst die Patti von diesen Qualen nicht befreit, und vor jeder Vorstellung trank sie eine Tasse schwarzen Kaffees nach dem anderen, um ihre Nerven künstlich zur Ruhe zu bringen. Auch die Melba erlebt immer wieder Anfälle von Kampfesfeuer, wenn sie vor einem neuen Publikum auftreten soll. Als die Tittens und die Ginglins in London ihre großen Triumph feierten, wußten nur wenige Eingeweihte, in welch bejammernswertem Zustand der "Herr" Sohn bereits die Tanzstunde besuchten, in die zum Schrecken des fortglegenden Lehrers sich die mehr oder minder zarten Bands bereits losluden. Da wird der Junge in den gesellschaftlichen Werken einzuhängen, Einschlägen liegen hin und her, Theaterbesuch soll dem Sohn keitige Anregung verschaffen, man versteht sich zu Hause gern in ein Buch, das man liegen läßt, und das dann der Junge verschlingt, ob es für ihn paßt oder nicht. Wenige aber sind sich der Verantwortung bewußt, die sie auf sich nehmen, wenn sie Dinge lesen oder tun, die von ihren Kindern nicht getrieben werden sollen. Auch in der Unterhaltung ist man in Gegenwart der Kinder nicht vorsichtig; manchmal schon habe ich beim Lernen einer Angewohnheit oder bei Aussprache mit Schülern über Dinge, die besser unerwähnt bleiben, Antworten erhalten, die auf eine — nun delikte uns uns gelinde aus — große Unwichtigkeit im Hause schließen ließen. Ich habe selbst noch eine Mutter und halte Gott dafür, daß ich ihr jetzt vergönnt kann, was sie an meiner Jugend getan hat. Meine Mutter ist auch manchmal zu einem Lehrer gegangen und hat über scharfe Urteile sich entzweit. Aber heut gibt sie und gebe ich zu, daß in den meisten Fällen der einsichtige Lehrer richtiger gerichtet hatte als die liebe Mutter.

Chopin hatte stets eine Abneigung gegen den Konzertsaal; nach seinem Ausspruch bedrückt und verschüchtert ihn der Ruf des Publikums. Der große Geiger Spohr erklärte, daß er bei jedem öffentlichen Auftritte gegen 20 p.C. seiner technischen Meisterschaft durch Nervosität verlor. Ein anderer Virtuose der Geige, Ferdinand David, war vor jedem Konzert gewöhnlich so frisch, daß er sein Bett aussuchen mußte, und David konnte oft tagelang keinen Bissen essen, wenn ein wichtiges Konzert bevorstand. Von David erzählte er, daß er in dem Augenblick, da er das Podium betritt, wie Spannung zittert; erst vor den Tasten findet er seine Ruhe wieder. Und Albert v. Kotzebue

Auftreten seine Nervosität durch ein leises Pfiffen zu verbergen.

## Chronik u. Notizen.

### Elternhaus und Schule.

"Von einem, der ein schwieriger Schüler war, und ein eindriger Lehrer geworden ist", wird geschrieben:

"Zunächst möchte ich mich einmal vorstellen. Als Schüler war ich in meiner Primanerzeit eine von meinen Lehrern wegen schlechter Sitte geistreiche Verbißlichkeit. Ich habe des älteren im Käfer gesehen, bin sogar zweimal gezwungen gewesen, die Schule zu verlassen, an der ich gerade wirkte. Mein Mut ging mir überall, wo ich hinsam, voran. Neben mir wurde ich mit Mätzeln beobachtet und vielleicht hatte ich trotz unserer Vorsicht an einer gewissen Vereinommenheit meiner Lehrer schwer zu tragen. Aber bereits als Primaner habe ich einsehen gelernt, welch schwerer Beruf der eines Lehrers ist und in dieser Einsicht erfüllt an einer Umwandlung meines Adams gearbeitet. Ich darf wohl sagen, daß mit dem Augenblick, als meine Lehrer diesen festen Willen in mir erkannten, ich jede Förderung von ihnen erhielt, und dankbar sah ich auf jene leichten Jahre zurück, wo mir aufging, was die Schule einem jungen Mann, der auf ihre Absichten eingehet, sein kann. Ich studierte Philosophie und bin nun selbst Lehrer. Vielleicht 1000 Knaben sind schon durch meine Hand gegangen.

Da ich nun in beiden Lagern sehr lädt gewesen bin, möchte ich aus meinen Erfahrungen einiges mitteilen. Ich schicke voraus, daß in unserem Stande wie in jedem andern es manchen gibt, der besser einen andern Beruf ergreifen hätte. Denn wer nicht eiserne Nerven und eine nie erlahmende Geduld besitzt, sollte nicht erziehen wollen. Andererseits ist aber auch zu bedenken, daß sich unser Schülernmaterial gegen keiner erheblich verschlechtert hat, weniger in litteraris als in moribus. Hwar steht ich nicht auf dem Standpunkt mancher Kollegen, die an jede neue Klasse mit dem hoffnungslosen Gedanken "Wieder solche Rotte Kocah" herantreten, aber das vidante corusca kommt auch mir nicht aus dem Sinn. Zunächst herrscht unter den Eltern vielfach eine Unkenntnis des Zwecks einer höheren Schule, speziell des humanistischen Gymnasiums. Es heißt da immer, der Junge soll so schnell als möglich fertig werden, um einen bestimmten Beruf zu ergreifen, und jede Disziplin, die sich nicht im Beruf einmal verwenden läßt, wird als zeitraubend und zwecklos betrachtet. Griechisch hat höchstens noch für Theologen Wert, Geschichte ist eigentlich garnicht zu verwenden, denn was nicht es dem Jungen, ob er weiß, wann die Schlacht bei Salamis gewesen ist oder welche Rolle der jüngere Cato im zweiten Bürgerkrieg gespielt hat. Allenfalls das Notwendige aus der vaterländischen Geschichte erscheint unerlässlich. Manchem landläufigen Thebaner dünkt es am besten, die Jungen von Segla an auf einen bestimmten Beruf vorzubereiten. Daß die Schule zunächst mit dem Beruf nichts zu tun hat, sondern eigentlich eine abgeschlossene Durchbildung des inneren Menschen erstrebt, bei der im Wesentlichen die Einzeldisziplinen nur Mittel zum Zweck der charakterlichen Formung und nicht Selbstzweck sind, haben viele anscheinend vergessen. Nicht was der Junge einmal wird, sondern wie er wird, soll ins Auge gefaßt werden. Und in unserer Zeit, der charakterfesten Menschen so bitter nötig sind, wird aus Verbißschmerzen oder Angst von Überförderung der Schule jeder Weg zu jenem idealen Ziel verboten. Mit der Überförderung verhält es sich aber eben.

Viele Eltern werden mir Weiß darin geben, daß in der Schulzeit alles andere hinter den Schulinteressen zurückstehen muß. Aber da soll der "Herr" Sohn bereits die Tanzstunde besuchen, in die zum Schrecken des fortglegenden Lehrers sich die mehr oder minder zarten Bands bereits losluden. Da wird der Junge in den gesellschaftlichen Werken einzuhängen, Einschlägen liegen hin und her, Theaterbesuch soll dem Sohn keitige Anregung verschaffen, man versteht sich zu Hause gern in ein Buch, das man liegen läßt, und das dann der Junge verschlingt, ob es für ihn paßt oder nicht. Wenige aber sind sich der Verantwortung bewußt, die sie auf sich nehmen, wenn sie Dinge lesen oder tun, die von ihren Kindern nicht getrieben werden sollen. Auch in der Unterhaltung ist man in Gegenwart der Kinder nicht vorsichtig; manchmal schon habe ich beim Lernen einer Angewohnheit oder bei Aussprache mit Schülern über Dinge, die besser unerwähnt bleiben, Antworten erhalten, die auf eine — nun delikte uns uns gelinde aus — große Unwichtigkeit im Hause schließen ließen. Ich habe selbst noch eine Mutter und halte Gott dafür, daß ich ihr jetzt vergönnt kann, was sie an meiner Jugend getan hat. Meine Mutter ist auch manchmal zu einem Lehrer gegangen und hat über scharfe Urteile sich entzweit. Aber heut gibt sie und gebe ich zu, daß in den meisten Fällen der einsichtige Lehrer richtiger gerichtet hatte als die liebe Mutter.

Alle Eltern sind zunächst Partei, und sollen das auch in gewissem Sinne sein. Aber sie sehen ihre Jungen nur in der ruhigen Häuslichkeit, die an und für sich sänftig auf einen Knaben wirkt. Sie sehen den Schüler nicht im Zusammenhang der Klasse, wie er sich da des oft lästigen häuslichen Zwanges entledigt, ganz anders gibt, als die Eltern vermuten. Wie oft, wenn auch die Tatsachen unwiderleglich sprachen, habe ich von Eltern gehört: "Das kann mein Junge nicht gelan haben, zu Hause tut er so etwas nie". Dazu kommt, daß Überleistungsgemäß der Schüler mehr als früher im Lehrer nur den verhexten Bauteile sieht, gegen den jedes Kriegsrecht erlaubt ist. Ein Schüler, der im

Bericht mit Eltern und Freunden sich als anständiger Mensch zeigt, macht in der Schule unbedenklich Schnau, wie es heißt, weil sich da nur um Pausen handelt. Und, ob an diesem Verhältnis nur die Lehrer schuld sind, wage ich zu bezweifeln. Meine Schüler sehen in mir durchweg den älteren, erfahrenen Freund, und ein ausgedehnter Briefwechsel ist mir Beweis dafür, daß meine Jungen auch über die Schule hinaus mich ihres verschlaflosen Vertrauens würdig, aber wenig Milde es manchmal kostet, seinen unseligen Schulerstandpunkt zu überwinden, davon will ich lieber schweigen.

Fassen wir zusammen, so ergibt sich folgendes. Die sogenannte Überförderung ist oft mehr im Hause zu suchen, als in der Schule, denn wir Alten haben unverhältnismäßig mehr arbeiten müssen und dabei doch unsere Erfahrung gehabt. Läßt die Kinder doch nicht das schädliche, nervöse Getriebe der Zeit mitmachen.

Die so oft als unzweckmäßig verachtete Ausbildung ist eine für charakterliche Durchbildung des Schülers zweckmäßige zu nennen; vor allem aber können wir des humanistischen Schulkreises kaum entrinnen. Daß die Jungen dabei Deutsche und Christen bleiben, dafür soll der Lehrer sorgen. Fest steht es jedenfalls, daß der härtere Charakter mit wenigen Kenntnissen seinen Mann im Leben besser stehen wird, als der Unterkle mit vielem Wissen. Doch uns endlich auch jene entzückende, süßliche Weichlichkeit der Zeit, wenn wir sie schon für uns nicht entbehren zu können glauben, nicht auf die Kinder übertragen. Etwas mehr Sparta! Und dann, Kollegen, seien wir gerecht! Fassen wir unsern Beruf nicht nur als Broterwerb auf — wie das manche tun — sondern müssen wir uns um die Seelen der Kinder. Das ist ein schwerer Mechanismus, wo auch das kleinste Rädchen beachtet werden will. Und es lohnt sich auch heute noch; wenngleich der Verstand der Zeit uns mehr verbildete als vorgebildete Kinder zu erziehen gibt. Überhaupt nicht nur Lehrer dienen wir sein wollen, sondern vielmehr Erzieher.

## Neues aus aller Welt.

Der Schweizer Schriftsteller und Philanthrop Henry Dunant, der vor einigen Tagen fälliglich tolgelagert wurde, hatte nur einen Schwächeanfall, der in seinem Alter nichts Seltenes ist. Der 83jährige Greis ist bettlägerig, doch liegt Grund zu unmittelbaren Verstärkungen nicht vor. Sein Geist ist vollständig klar.

### Bädernachrichten.

Ostseebad Ahlbeck. Der Abschluß der diesjährigen Kurzeit hat wieder einmal gezeigt, daß der Fremdenbeiz Ahlbeck noch immer möglich ist, im Sommer begreiflich ist, die Zahl der kranke Zeit in diesem Jahre weit über 20.000 und hat somit längst die Besucherzahl der älteren Baden Heringsdorf und Wustrow weit überschritten: ein treffender Beweis dafür, was hier im Bereich mit einer alästlichen Lage eine zulässige Ortsverwaltung geleistet hat. Bietet werden durch die letztere dem Badepublikum auch im neuen Jahr angenehme Überstreuungen geboten.)

### Zeitgemäße Betrachtungen.

#### Sabotage!

Nachdruck verboten.  
Wer stolz Mensch hält, gewohnt — und merkt an jedem Dreie — die neue Zeit hat neue Art — und bringt auch neue Worte, — ein neues Wort mit fremdem Klang — kann jetzt in Kotorrage, — das von Segla herüberbringt, es lautet Sabotage! — Wie macht das neue Wort sich heit? — in allen Befreiungshäfen, — der Befreiung nicht recht Befreiung — und zieht die Stör in Felsen, — am Stammtisch der Bäderlins fragt — und redet sich in Rage, — bezeugt wird was der Nachbar sagt — beispielhaft Sabotage! — Der Käfige wußt kaum davon — und erklärend spricht der Weise: — Ich find's in meinem Berglon — es steht nicht mal im "Gesetz", — ich blättere hin und blättere her — nun dat man die Blätter, — Ja, — Sabotage ungelösbar — ist eben Sabotage! — Doch wo sie berechtigt gesetz obste her, — es bersten Schäfer und Schwellen — es steht der ganze Bahnverkehr — kein Zug kommt von der Stelle, — die Angestellten murenn und löseln, — weil zu geriss die Bage — sie kann nicht an, sie reißen ein — und rennens Sabotage! — Der Streit schen war ein böses Werk — und ließ nichts Gutes hoffen, — die Neuzzeit aber scheitert fort, — nun ist er übertragen. — Auch die passivs Resistenz bringt weniger in Rage — vernichtet auf die Engstens — willt mehr die Sabotage! — Ein Scherzen, ist's ein Hollenplan — er darf nicht gelingen — auf's Neun gelangs der Eisenbahn — den Zug, "der Zug zu bringen". — Die Sabotage schadet mir — zerstört die alten Brücken — man muß nach Segen der Natur — das Böe unterdrücken! — Es wird im Dienste der Kultur — oft Althaus unternommen, — daß Wellmann in den Nebel fuh — macht alle Wit' bekommt, — denn wenn der Seealarm will umbricht — das Kutschiffs Latzlage — droht eines Dämons Beflauft — ihm wird mit Sabotage! — Die neue Zeit hat neue Art — und bringt auch neue Worte — doch diese, wie man hier gewahrt — und nicht von edler Seite. — Wer auf solch böes Tun verfällt — kommt an juckt, fällt weiter — das neue Wort muß aus der Welt — sonst geht nicht gut! —

Ernst Heiter.

## Warum quälen Sie sich?

Sie hängen jeden Tag neue Zeitung und neue Plakate vor Ihren Laden und legen neue Waren in Ihr Schaufenster. Nur die paar hundert Personen, die an dem Schaufenster vorüber gehen, beachten Ihr Tun. Inserieren Sie in unserem weitverbreiteten Blatte, da gehen täglich ein paar Tausend Leser vorüber und sehen sich an, welche Waren Sie führen.

**Nur Inserieren hilft!**





# Fentleton-Beilage zu Nr. 493 „Neue Lodzer Zeitung“

## Kriegsland.

Erfüllt von Marie Marg. König.  
(Einzig autorisierte Übersetzung.)

(Makrodruck verboten.)

„Das sieht hier aber originell aus“, sagte sie, ihre siegesgewissen Augen durch das Stübchen schweidend. Ein kleiner Raum in einem verlassenen Fischerhäuschen, mit einem zerbrochenen und mit Papier verklebten Fenster, einem in Fischen herabhängenden Vorhange und einem alten, morschen Herde.

„Das Originellste kommt noch“, versetzte er, eine der vielen Skizzen, die überall an den Wänden umherstanden, anders stellend.

„Und das ist?“ fragte sie, während es in ihren Augen übermütig blitze.

„Unser Modell“ erwiderte er, seinen Malkasten öffnend. Sie hatten sich am Strande kennen gelernt, eine flüchtige Badefreundschaft; eine Bemerkung, eine Antwort, eine Bitte, sein Atelier besuchen zu können, die sie mit Freuden erfüllte, weil sie sich ein bisschen langweilte.

Sie war eine schöne Blondine, eine von den Frauen, die alle Männeraugen auf sich zu lenken versuchten. Sie hatte sofort gemerkt, daß sie kein ganz besonderes Interesse erregte und dieser Gedanke hatte gleich bei ihrer ersten Unterhaltung ein übermütiges Lächeln auf ihre Lippen gezaubert.

Er war zwar verheiratet, aber sie war, wenns darauf ankam, doch eine ehrbare Frau, und die ihr verordnete Badekur war entsetzlich langweilig.

Nach der ersten Bekanntschaft hatte er sie seiner Frau vorgestellt und sie ihm gebeten, nach demselben Modell, mit dem er gerade beschäftigt war, malen zu können.

Das Typische des improvisierten Ateliers übertraf wirklich ihre Erwartungen. Schön konnte es ja gar nicht sein! Ein Hänschen, fast ganz in der Dünne versteckt, und herum nichts als Strandhafer und der blaue Himmel. Er ein feiner, umgänglicher Mann, ein gewandter Caiteur, vor allem aber ein Gentleman, so einer, mit dem man spielen könnte und der doch nie zu weit gehen würde.

„Wird er bald kommen?“ fragte sie, den Hut abnehmend und ihr lichtes Blondhaar sorgfältig aufsteckend.

Eben ließ sich das Klappen der Holztür auf dem Wege vor der bewirrten Dame vernehmen.

„Da haben Sie bereits die Antwort,“ lachte er.

Nach einem derben Klopfen öffnete sich die Tür und ein kleiner, verschrumpteter Fischer trat ein und nahm, mit einem „Tag heissen“ und einem verstohlenen Blick des Staunens auf die junge Frau, seinen gewohnten Platz auf einem Bänkchen vor einem der Fenster ein.

„Was war doch so?“ fragte er den Maler.

Dieser trat ein wenig zurück, berührte sein Modell mit halb aufgekniffenen Augen, um den Effekt besser zu sehen und sagte dann:

„Das rechte Paar noch etwas vor... So! So ist's gut.“ Haben Sie alles?“ wandte er sich an die Dame, die ihr Skizzenbuch aufgeschlagen hatte.

Sie lachte nur leicht an. „Schwörl, danke,“ sagte sie. Wieder schaute das Modell mit verstohlemem Blick nach ihr hin, dann schaute es wieder nach dem Punkt an der Wand, der ihm zum Ruheplatz für seine Augen angewiesen war.

„Sie haben sich 'ne nette Gesellschaft gewählt!“ sagte er dann, ohne sein Antlitz im geringsten zu verzögern.

Sie lachte laut auf, er malte weiter.

„Wie kennen Sie sich denn?“ fuhr das Modell fort.

„Die Dame beschäftigt sich auch mit Malen,“ erwiderte der Maler.

„Das seh'n ich ja, aber wie Sie sich kennen tun?“

„Na... so wie sich alle Menschen kennen.“

Wieder ein mißtrauischer Blick des Modells.

„Kennt die gnäd' Frau auch das Frölen?“ fragte es dann.

„Er traut der Sache nicht recht.“ spottete sie led.

„Na... trauen... trauen,“ sagte das Modell. „Na sag' man: Der Teufel in die Weiber, die sein am besten, wenn man sie sich vom Leibe halten tut.“

Sie brach in lautes Lachen aus.

Er malte schweinisch weiter.

„Na weiß ich immer noch nicht, wie Sie sich kennen tun.“ beharrte das Modell.

„Der Herr hat mich aus dem Wasser aufgefischt,“ scherzte sie.

„Na, gewiß in die Bäder mit Manns- und Weibervolk durcheinander. Das ist mich 'ne scheene Wirtschaft. Ich hab' mein eig'ne Frau noch nie nich so geh'n... un, da zapple je ins Wasser rum und mache sich mir draus, ob das Mannsvolk es sieht oder nicht. Ich kann gar nich begreife, daß Ihre Frau da auch so mittut.“

„Na mir ist's also besser, zu begreifen,“ lachte sie.

„Na,“ wieder mit einem verstohlenen, mißtrauischen

Blick, „der Mensch sein Neukeres is noch sein Janres und Se braucht von innen noch nich garstig zu sein, wenn Se von außen schön sein.“

„So,“ sagte sie, während des Zeichnens, „wo finden sie mich also schön?“

„Doch, wovor hat man denn sein' Dogen?“

Dem Maler war nicht behaglich zu Mute. Der Ton des Modells gefiel ihm nicht, auch die Wendung, die das Gespräch genommen hatte, nicht. Er wußte nicht, wie sie das aufnehmen würde; als er aber sah, daß sie gewandt genug war, darauf einzugehen, sagte er lächelnd:

„Leunis, Sie müssen mal was von Ihren Meisen erzählen.“

„Woll um das Frölen zu amüsieren, denn Se kennen Sie doch all lang aus und sindividig?“

„Na, also um das Fräulein zu amüsieren.“

„Dann sage Se mirch man, wo ich ansange soll.“

„Na, Leunis, nun lassen Sie die Bossen, erzählen Sie, was Sie alles auf Ihren Reisen erlebt haben.“

„Da sitz' ich also hier vor Amerikermusch.“ Na, dann will ich mal ansange. Wozu des Frölen auch, was 'ne Bomb' is?“

„'ne Bombe? Schwörl.“

„So, na, was is des denn?“

„Das ist so ein Ding, womit man kämpft, wenn's Krieg gibt.“

Das Modell lachte mit dem eigentümlichen Lachen, mit es Gesichtern eben ist, die viel der Sonne ausgejest sind.

„Sei' Se,“ sagte er zu dem Maler, „wie kann ic, denn ansange, wenn se nich nich wech.“

„Na, dann müssen Sie's ihr erst erklären.“

„Schwörl; aber...“ sagte Leunis, „ich bin nich gewohn, meinen Tag dazu zu gebrauche, Frölen nach dem Mund zu reden, wäre se auch noch zweimal so schön wie die da.“

„Aber Leunis,“ fiel sie unter leisem Erröten ein, „Sie müssen nicht alles so heraus sagen, während ich selbst dabei bin.“

„Ich werd' der erst nich sein,“ sagte er lächelnd. „Na,“ fuhr er fort, „dann will ich man mein Garn spinnen. Der Herr, der will's und der Herr bezahlt mir immers gut und sein' Frau is 'n Engel. Aber, was ich noch sagen wollt, Sie müssen Ihre Frau noch danken für de Fleisch Wein, die se meine Tochter gebracht hat.“

„Nun denn, Frölen, Bonchen sein Schützen, wo se Ge-

ring mit fange. Als ich zwölf alt war, sagt mein Vadder zu mich: „Junge,“ sagt er, „du kannst dir nu woll anheuern lassen.“ Ich hatt' nich viel Lust da, denn ich hatt' schon Elend und Armut genug dabei gehabt. Und mein Vudder fing auch schon an so komisch mit de Unner- lipp' zu zude, denn ich war der eing'e Sohn, aber ich doch' ja zu mich: Wohnst du an der See, so gehörst bei de See, und auf See kannst du das gemeine Volk besser aus de Krallen bleiben, als an Land.

„So sag' ich denn: Gut, Vadder, und ging.“

„Ja, sehn' Se, nu is 's ne ganze Tour um zu erzähle, was ich all' gehabt hab', denn eigentlich hab' ich nich ge- sehn'. Ich week nich, ob's Ihre auch so geht, Frölen, daß wenn Sie sehr viel sehn', Se eigentlich mit nich sehn'.“

„Ja, das ist wahr,“ entgegnete sie.

„Das erste Mal ging's nach die englische Küste. See- frank war ich nich.“

„Wie schlöst man eigentlich auf so 'nem Schiff?“ fragte sie.

„Ja, Frölen, wie man da schlafen tuh, is eigentlich sehr schwer zu verzähln'. Irgendwo wird en Haufen Stroh hingerichtet; aus de Hosen kommt man nicht raus und man kann noch froh sein, wenn man still liegen bleiben kann.“

„De erste Nacht, da tat ich heulen, wenn ich an Mudder dach', aber mit de Zeit gewöhnt man sich dran.“

„Das muß furchtbar sein,“ warf sie ein.

„Och, wenn Se hier lang so'n Otemobil kommen — oder wie Se die losgelassene Volkomotivbinder nenne tun — dann denkt man auch, nu is aus; das is aber all' nich so schwinn.“

„Aber ich war ja am Verzählen, wo ich all' gewesen bin. Ich bin als in England gewesen, in Schottland und ins Amerika.“

„In Amerika geht Ihr doch nicht auf Heringssang?“ fragte der Maler.

„Nee, Herr, da war ich als gemeiner Matros. Ich bin ja nich immers auf 'ne Bomb' gewesen. Da hab' ich aber rare Sachen gesehn'. Da gab's eine Leut', die hatten noch wen'ger an als die Dams und Herrens hier ins Bad; aber das kann man je nich übel nehmen; sie verschön'n nich besser.“

„Ja, 's geht gut mit 'r,“ sagte er zu dem Maler, der sich über die Schulter der jungen Dame bog, um zu sehen, wie weit ihre Stifze vorgekippten sei.

„Nun schau'n Sie mal,“ sagte sie, das Blatt in die Höhe haltend.

„Ich möcht' wohl sage, daß er's besser kann,“ sagte das Modell.

Der Maler war wieder vor seine Staffelei getreten und zog nun seine Uhr heraus.

„Es wird nachgerade bald Ihre Zeit um sein,“ sagte er.

„So... heut' is mein' Zeit viel finster um wie sonst,“ sagte Leunis, sich mit seiner knochigen Hand über die Haare fahrend.

„Sie sitzen schon 'ne geraume Zeit hier,“ meinte der Maler.

„Ich möchte gleich noch 'ne Stunde von Ihnen machen.“

Jühr er zu der jungen Dame gemendet fort.

„So, oder mit dem Gut?“ fragte sie mit Lakettengelaufschlag.

Das Modell hatte sie angefunkt.

„Hör' Se mal, Frölen,“ sagte es, „ich bin auch noch wo gewesen, wo die Weiber dicke Schleiers vor de Gesichter hatte, wo sie nich durchdrücke konnten.“

„So?“ sagte sie verwirrt, „wo war das?“

„Das war in die Türkei, und das war 'n gut Ding. Es sein hier auch welche, die nie ohne 'n Ding auf der Straße kommen dürften.“

„So, meinen Sie?“ lachte sie viel langer als notwendig war.

Leunis meint' immer allens was er sagt,“ versetzte das Modell, „aber man alleins auf seine Herrschaft kann er nich sagen.“

Einen Augenblick blieb es ganz still. Wieder zog der Maler seine Uhr heraus.

„Leunis, es ist Zeit für Sie,“ sagte er ohne aufzuschauen.

Sofort stand Leunis auf und hatte die Hand schon an der Türlinse.

„Ich will mit bei Ihnen Ihre Frau dann selber bedanken für die Kleid' Wein,“ sagte er, mit einem eigentümlich ernsten Ausdruck in den Augen, der dem Maler entging.

„Adjes' beissam'n!“

Mit einer Bewegung der Verzweiflung warf der Maler Pinsel und Palette auf einen Stuhl.

„Ich kann heut' absolut nicht arbeiten,“ sagte er.

„Ci, wie kommt denn das?“ fragte sie mit einer Unschuldsmiene.

„Weil ich an andere Dinge denke,“ versetzte er.

„An was für andere Dinge?“ fragte sie, noch an einer Linie zeichnend.

„Das kann ich nich sagen.“

Blödig blieb er direkt vor ihr stehen, sank auf die Knie und begann Küsse auf ihre Hand zu drücken, die sie, ganz fühl, zurückzog.

„Lassen Sie, bitte, die Bossen,“ sagte sie noch lächend.

„Das sind keine Bossen,“ flüsterte er leidenschaftlich.

„Nun ja, das hab' ich oft genug zu hören bekommen.“ Sie tat' so, ob sie sich gar nichts dabei dachte, als er aber seinen Arm um sie legte, stand sie so hastig auf, daß ihre Bezeichnung auf die Erde fiel und sagte lächelnd, von oben herab:

„Psuh! Sie sollten sich schämen!“

Er ließ sie nicht los, sondern umschlang sie auch mit dem andern Arm.

Sie verlor sich seiner zu entziehen, als es plötzlich ans Fenster klopfte.

Fröden fuhr er zurück und nahm Pinsel und Palette wieder zur Hand.

„Feigling!“ murmelte sie, ihre Bezeichnung aufschwingend und in eine Mappe legend. Während sie damit beschäftigt war, öffnete sich das kleine verwitterte Kirchen und auf der Schwelle stand des Malers kleine freundliche Frau, mit ihrem glatten Haar und dem sanften Madonnengeästchen. So wundersam stand sie plötzlich da, so blau umrahmt vom reinen Tageslicht, wie eine Erscheinung nicht von dieser Welt.

Sie trat nicht ein, legte ihre Hand um den Türposten und sagte mit sanfter klarer Stimme:

„Leunis war eben bei mir, um sich für die geistige Flasche Wein zu bedanken und dabei sagte er mir, daß du mich rufen liebst. Ist's so?“

Der Maler gab keine Antwort. Verlegen beschäftigte er sich emsig mit seiner Stifze; die junge Dame aber, in der im Moment alles, was an Weltlust in ihr lebte, erloschen war, warf ihre Bezeichnung hin, ging auf die kleine Frau zu und sagte, beide Arme um sie fühlend und sie herzlich küsselfend:

„Ja, es ist ja, liebe gnädige Frau, Ihr Name liegt Sie auf. Er wollte fragen, ob Sie uns nicht Gesellschaft leisten möchten, denn wir langweilen uns. Ich muß Ihnen nämlich sagen, wissen Sie.“

„Dann will ich nur mein Häkelzeug holen,“ sagte die junge Frau und verschwand in dem blauen, lichten Zug. Und die im Atelier zurückgebliebenen sprachen kein Wort, bis sie wieder da war.

## Kurse,

und Abend-Kurse im Musterzeichnen und Bulletpen erzielt

Johanna Rychter,

Dąbrowska, Niggowskastr. 49.

Annahme von Schülerinnen zu jeder Zeit. Für Ausbildungspension: 2860

Studium - medick

umweltig' широку и успішно по-

ставити нац. образ. дівчат та вар-

ьшти уроков. Адресъ

прашу оставить въ ред. сес. газ.

**Odeon** Sonntag, Montag u. Dienstag, den 30.  
n. 31. Oktober u. 1. November 1910:  
TELEFON NR. 15-81. **Aussergewöhnl. Programm**  
unter Anderen:  
**Die Tochter d. Feuerwehrkommandanten**  
Drama.  
**Ohmi Trio**, effektvolle, artistische Produktion.  
**Die Löwenjagd in Afrika**, wohne Naturanschauung.  
**Dummkopf hat Pferdemedicin getrunken**,  
Humoristisch.

**Bekanntmachung.**

**Der Lombard D. Wołchowicz & Sohn,**  
Wolundowskastraße 20 bringt zur Kenntnis, daß zur Bequemlichkeit der  
Klienten das Komptoir und Personal vergrößert wurden. Die Tage  
auf Schmid würde bis 90%, auf alle Arten Waren bis auf 80% des normalen  
Wertes erhöht. Auf größere Pfänder ist der Glanz erhöht.

**Dr. Seelig's israelit. Erziehungsheim,**

Anabengesellat mit Bildungsanstalt  
für alle wissenschaftlichen sowie Handelsfächer.  
Gänzende Empfehlungen.

Berlin — Charlottenburg, Schlüterstr. Nr. 29.

**Kränze**

von 1 Rbl. bis zu den kostbarsten empfiehlt zum Allerfeindtage  
**Marie Szosland,**  
Konstantinerstr. Nr. 11.

Vorzüglicher französischer Cognac  
**PLANAT & Co.**  
Cognac Liqueur „Esparto“  
Fabrikmarke. empfehlen ausschließlich die Repräsentanten  
Gebr. Jarocki, Warschau, Zgoda 1.

**Transmissionen**

Maschinenfabrik,  
Oldakowski & Neumark, Wolundowska 109.  
Telephon Nr. 661.

Telephone  
Nr. 13-41 **GUSTAV ROTHER**  
LAGER TECHNISCHER ARTIKEL  
FÜR SPINNEREI WEBEREI UND APPRETUR  
PRZEJAZD NR. 16 LODZ PRZEJAZD 48

**Elegante Militär-, Beamten- u. Schüler- Uniformen u. Kleider**

erhält man in Lodz, bei soliden Preisen und in  
garantiert sorgfältiger Ausführung nur bei

**K. Kleidt,** Petrikauer- Strasse 9.

Die Filiale: Rozwadowskstr. 4 ist auch mit einer  
grossen Auswahl fertiger Uniformen, Schüleranzügen  
und speziell Livreen reich ausgestattet. 10078

Rozwadowskstr. 4.

**Weine, Liqueure,  
Cognac's, Rume**

sowie  
Conserven, Delikatessen,  
P-ma Astrachaner Caviar

und  
Dr. Lahmann's  
Nährsalz - Cacao, Chocolade  
(vegetable Pflanzenmilch für Säuglinge)  
empfiehlt

**Adolf Berthold,**

Petrikauerstrasse Nr. 146, Ecke Evangelica,  
Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Kolonialwaren- Handlung  
611

**Letzte Neuheiten****In grosser Auswahl:**

Schwarze Damenmäntel ganz auf Seide	Nr. 22.50
Damen-Kostüme	12.—
Plissé-Jackettis	29.—
Damen-Röcke aus reinem Cheviot	1.90
Wollene Bluse	1.25
Alpaga-Unterröcke	1.30
Seidene Unterröcke	4.25

**In reicher Auswahl:**

Pelz-Schagen und Muffen aus Stink, Hammel, Angora, Balabu, Foki u. von Nbl. 2.50 bis Nbl. 60.—

**Schmeichel & Rosner,**  
Lodz, Petrikauer Jf. 100.**Vernünftig**

ist Derjenige, der sich bei Seiten nach  
einen guten und bleibend wertvollen

**Weihnachts-Geschenk**

umfasst. Solche Geschenke, die gleichzeitig  
auch zu allen anderen Gelegenheiten  
passen, finden Sie in allen Preislagen in  
dem seit dem Jahre 1884 als sehr bekannten

Juwelier. **A. Tobias**, Petrikauerstr. 3  
Geschäft. (Hotel Polski)

**KOTIK**  
englisch (Seals) für  
**JACKETTS**  
zu Original-Kräftepreisen, auch in Detail  
zu haben in der Fabrik-Niederlage  
d. Lodzer Seidenplüschmanufaktur  
**W. Gurski**, Srednia-  
Str. 38.

Eine Wohnung bestehend aus

**4 Zimmern**

mit sämtlichen Bequemlichkeiten,  
10 Minuten im Umkreise des Meisterhauses, von kinderlosem Ehepaar per sofort  
oder später zu mieten gesucht. Off. unter „Z. K.“ nimmt  
die Exp. d. Bl. entgegen.

**Dampfmaschine,**  
ca. 200 PS. sehr billig zu verkaufen.  
Milchstr. Nr. 62.

**Ein Saß Krempel 54"**  
(Sächsische Maschinenfabrik, Chemnitz) mit Spülapparat, Waschapparat, Continu mit 100 Fäden noch im Betriebe ist wegen Raummangel  
preiswert zu verkaufen.  
Wo? sagt die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.

**Bauplätzke**  
an der Karower Chaussee sind preiswert zu verkaufen. Nähe im Kont.  
Kafowstrasse Nr. 1. 10/62

**Zu verpachten**

ist **Kobriffsgebäude**, 3 Säle, 40X16 Ellen, ev. mehr,  
ein Stockwerk und 16-schlägige Schaufelmachinen 68 Roll engl. breit,  
preiswert vor Vorort zu verkaufen. Zu erläutern in der Expedition der  
Neuen Lodzer Zeitung. 11485

**Mechan. engl. Webstühle**

2 Webstühle und 16-schlägige Schaufelmachinen 68 Roll engl. breit,  
preiswert vor Vorort zu verkaufen. Zu erläutern in der Expedition der  
Neuen Lodzer Zeitung. 11485

**Ein Platz**

circa 1 Morgen groß, an der Wyłota-Strasse gelegen, preiswert zu verkaufen.  
Näheres Przejazdstraße Nr. 16 im Komptoir. 11420

**Fabrikslokale.**

2 Säle à 44 Ellen lang und 12 Ellen breit, geeignet für alle Fa-  
brikationszwecke und einen kleinen Vorräte-Saal für  
Werktische, per 1 November oder 1. Januar 1911 zu vermieten. Gelt.  
Kontaktionsauf dem Hofe. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 11413

**Günstige Gelegenheit.**

Eine **Weberei**, bestehend aus 10 engl. 72 Roll breite-  
sowie einem 15-fachigen Rohnphantom mit Druckmaschine und Dyna-  
mische für 10 Lampen, ist veränderungshaber billig zu verkaufen.  
Adresse in der Exp. d. Blattes zu erläutern. 11380

**Ein Fabriks-Lofal**  
für 80 mechanische Webstühle (50-36", 50-68") mit Kraft Heizung und  
Dicht, wird vom 1. Juli 1911 zu pachten gesucht.  
Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. 11547

**Gesucht** für besseren gut besetzten Posten um-  
sichtiger und energischer

**Angestellter,**

Christ, Alter 25-30 J., mit Kenntnis der politischen, russischen u.  
deutschen Sprache. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche am  
Nr. 111 an Centr.-Annoncen-Expedition L. & E. Metz & Co.,  
Warschau. 11289

**ABSOLVENT**

d. Handelsschule zu Leipzig  
sucht Anstellung als deutsch-russischer Korrespondent und evtl. Beschäfti-  
gung in Kontorarbeiten. Prima-Meteoriten. Offerten an die Expedition dieses  
Blattes unter „Korrespondent“ erbeten. 11387

**Für Fabrikanten.**

Ein im Webereifach durchaus gut bewandter Spezialist sucht ein  
Lieferanten-Geschäft zu übernehmen. Ges. Off. mit „Webereifach“ an  
die Exp. dieses Blattes erbeten. 11387

**Webereifachmann**, tüchtige Kraft, in der Fabrikation von Damen-  
Kleiderstoffen und Baumwolluntwarten firm. im  
Auslande und hier als Mustermeister mit Erfolg tätig gewesen, mit der Be-  
siedlung mechanischer Webstühle vertraut, von der im Auslande beschafften höheren  
Webstühle diplomiert, sucht unter bescheidenen Anträgen hier oder auswärts  
eine Stellung als Devisenmeister, Webereileiter etc. Ges. Off. unter „O. G. 55“  
an die Expedition dieses Blattes erbeten. 11479

Tüchtiger

**Appreturmeister**

für baumwollene, halbwollene und wollene Kleiderstoffe sucht Stellung. Ge-  
fällige Anträge erbeten unter „O. G. 4614“ an die Exp. dieses Blattes.

**Fabrikanten,**

welche Webmeister, Stuhlmeister, Praktikanten oder Gehilfen zu  
Stuhlmeister, Webereizeichner u. s. w. suchen zu  
Buchen, wollen sich gefällig an die Web-Schule in  
Bustastoße 6, II. Etage wenden. 11429

**Eine guterhaltene Zwirnmaschine**  
System Hammel, 200 Spindel, auch Kreuz-  
Spulmaschine sowie ein Rollwagen auf Federn,  
und ein gutes Arbeitspferd zu kaufen gesucht. Zu erfragen in d. Fabrik  
Przejazdstraße Nr. 58. 11386

**Gärtner,**

samt in seinem Fach, besonders tüchtig im Einrichten und Pflege großer An-  
lagen und versehen mit langjährigen Bezeugnissen sucht baldigst dauernde  
Stellung. Ges. Off. unter „Gärtner“ an die Exp. d. Bl. erb. 11529

**Ein tüchtiger Stuhlmeister**  
kann sich melden bei der Tuch-Manufaktur A. G. Borst, Zgierz.

**Rbl. 16000.**

ganz oder geteilt sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen in  
der Expedition dieses Blattes. 11471

Notations-Schnellpressenbrücke Neue Lodzer Zeitung".

# BOGUSŁAW HERSE

## GRAND HÔTEL

### LODZ

Während dieser Woche von **heute** an

## AUSSTELLUNG

einer interessanten Collection

## PERSISCHER TEPPICHE

11494

## Verliebt nicht

ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blaudunklen Teint? Alles dies bewirkt nur die allein echte

### Steckenpferd - Liliennilch - Seife

von Bergmann u. Co., Nadeburg, St. 50 Nov. in allen Apotheken, Drogerien, u. Parfümerien. Man verlange nur rothe Padung. — Zu Lodz zu haben bei: L. Spiess & Sohn, A. Lipinski, M. & I. Hiller, St. Majewski, A. Rosenblatt, W. Danilewski.

Generaldepot für Russland: Konor chemischer Präparate, St. Petersburg, Malaja Koujuschnaja Nr. 10. 7301

Lodzer Teerproduktten- und Dachpappenfabrik von  
**Henryk Golde**

Lodz — Chojny — Komptoir: Elverowa 20  
empfiehlt: Dachpappen, Teer, Klebemasse und sämtliche Artikel der Branche.

8181

— Den —

497c

## Schlossereien und mechanischen Werkstätten

empfehlen wir unsere, auf speziellen Maschinen gefertigte:

### Selbstschmierlager

mit beweglichen und festen Schalen für Wellen von 40—100 mm Ø.

Wandkonsole,

Käulenkonsole,

Uhänger,

Manerkästen,

Lagerplatten,

Stellringe,

Schrauben- und

Schalen-Kupplungen,

Schuhkappen

für Fahrräder,

Riemen- und

Seil-Scheiben

und überhaupt sämtliche ins

Gießereischafft gehörigen Arbeiten,

haupts. Massenartikel

### St. WEIGT & Co.,

Eisengiesserei,

Lodz, Senatorstraße Nr. 22.

Telefon Nr. 14—70.

Überzeugen Sie sich, daß

### A. Bauer's Möbel-Haus

Wschodnia 72 und Mikołajewska 21

die beste und billigste Bezugsquelle ist. Sie erhalten vollständige Einrichtungen aller Art Möbel gegen bequeme Teilzahlungen. Bei Einbau gegen Kassa bedeutende Preiserhöhung. Kein Kaufzwang. Bitte meine Auswahl zu bestätigen.



## Moderne amerikanische Kontor-Möbel



stets auf Lager bei

884/

**R. Ritter**, Optisches und Chi-  
rurgisches Geschäft

Petrikauer Straße 85.

Telephon Nr. 14—39.

## Prima- BUTTER

Krosniewicer, Opatower und  
Radomier

1% salzen, sowie per Pfund ge-  
paidt ohne Salz und ohne reine Koch-  
buttermilch billigen Preisen empfiehlt die

Butter Niederlage von

Adolf Lipski,

Glinna-Straße Nr. 54.

Auf Wunsch mit Ableseurung ins Haus. -- Wiederverkäufer erboten Rabatt.

## Musikinstrumente für Schule und Haus

kaufen Sie am billigsten bei

**Gottlieb Zeschner**, Petrikauer  
Straße 30.

Prima-

BUTTER

Prima-

BUTTER

Berliner Lokal-Anzeiger

Neues Wiener Journal

Der Jag

Vossische Zeitung

Im Einzelverkauf pro Nummer

7 Kopien, zu haben in L.

Fischer's Buchhandlung, Petrikauer-

Straße Nr. 48. 10514

Ausstellung stilvoller Teppiche  
Am billigsten!

# Niederlage der Akt.-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik,

Petrikauerstrasse 44  
= Telephon № 373 =

Teppiche eigener Fabrikation im Detailverkauf zu Engrospreisen von 3 Rbl. an.  
Smyrna-Teppiche eigener Fabrikation, Handarbeit, in allen Farben und Zeichnungen.  
Moquette (Möbelstoffe) eigener Fabrikation, besser als ausländische, von 3 Rbl. an die Elle.  
Plüsch in Streifen für Möbel und Portieren von 2 Rbl. 25 Kop. an die Elle.  
Plüsch, glatt, 120 cm. breit, von 1 Rbl. 50 Kop. an die Elle.  
Tuche für Fußbodenbelag in folgenden Farben: Bordeaux, Grün, Oliv und Blau.  
Läufer für Treppen aus Kokosfaser, Jute, Plüsch und Wolle, von den billigsten bis zu den teuersten.  
Portiere in reicher Auswahl aus Seide, Gobelin, Wolle, Tuch und Mohair-Plüsch.

Servietten in- und ausländische, aus Plüsch, Wolle und Jute von 4 Rbl. 50 Kop. das Stück.  
Mohair-Decken von 9 Rbl. an.  
Gardinen, in- und ausländische, in grosser Auswahl.  
Stores, Bonnes-Femmes, Brises-Bises, in- u. ausländische, von 1 Rbl. 10 Kop. das Paar.  
Stores und Gardinen, bunt.  
Französische Gobelins von 90 Kop. an das Stück.  
Divan-Decken in- und ausländisch.  
Messingstangen für Portieren.  
Lambréquins zu 1 Rbl. 50 Kop.  
Wattierte Schlafdecken von 3 Rbl. 25 Kop. an.

11440

Auf Wunsch fertigt die Fabrik Teppiche in allen beliebigen Farben und jeglichem Format und Grösse an.

**Grösste Auswahl!**

Es wird gebeten, dass Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

**Feste Preise!**

Ausstellung stilvoller Teppiche  
Grösste Auswahl!

## Gebrüder Borkowski Spezielle Lager Elektrotechnischer Artikel

Warschau, Jerozolimskastr. 56  
Telephon Nr. 42-40.

Lodz, Petrikauer Str. 157  
Telephon Nr. 14-40.

Preislisten und Offerten auf Verlangen kostenlos.

Empfehlen: 10196

Metallfaden-Glühlampen "UNICAT" sehr dauerhaft, 70% Stromersparnis,  
Kohlenfaden- und metallisierte Glühlampen,  
Dynamomaschinen u. Elektromotoren,  
Bogenlampen u. Bogenlampenstifte,  
Installationsmaterial,  
Leitungsdrähte und Kabeln,  
Telephonapparate, Blitzableiter etc.



Meine seit 1882  
in Lodz bestehende  
**Möbel-Fabrik**

ist von der Petrikauer  
Strasse Nr. 114 auf die  
übertragen worden. Dieses meiner geschätzten Kunden zur Kenntnis bringend,  
nehme ich Gelegenheit, anzugeben, dass ich durch Vergütung und Neuerin-  
richtungen heute in der Lage bin, jeder Art Möbel in gediegener, geschmackvoller  
und durchaus halbbarer Ausführung zu sehr günstigen Preisen zu liefern.

**Möbelfabrik W. Thiede,**

Inhaber: Robert Schultz.

11065

## P. Sibirische Export-Butter

Eigenes Kontor in Sibirien!

anerkannt als die beste, empfiehlt: Handelshaus  
**Gebrüder Kieszkowski**

Petrikauer-Strasse 215.

9817

## Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Jagielskastrasse Nr. 64,

erledigt folgende statutenmässige Bankoperationen:  
a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt  
den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Papierbriefe als  
Bland; c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) In-  
kassiert Wechsel, ausgelöste Papiere und Coupons; e) Stellt Chefs an Aus-  
land und das Ausland aus; f) Minimt Goldeinlagen seitens der Mitglieder der  
Gesellschaft und von fremden Personen und zahlt 4%—6%; g) Absichert  
5% russische Bräutienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an  
Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag.

"STAHLBLECH - PLOMBEN"  
25 bis 50% billiger als Bleiplomben  
in allen Größen und Formen, sowie  
**PLOMBEN-ZANGEN**



offiziell billigst: 2660

Bernard Ratz  
Podwolotsky (Austria) | Podwołoczyński (Oester.)  
Erste Erfahrungen der größten russischen Mühlenwerke und Fabriken.

## Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- u. gesundheitstechnische Anlagen

**Franz Wagner & Co., Lodz**

Abteilung Sauerstofffabrikation,

liefer

**SAUERSTOFF**

in 98—99% Reinheit für Medizin, Projektionslicht, Rettungs-  
zwecke u. technischen Bedarf bei Schweiß-, Schneid-  
u. Schmelzverfahren in nahtlosen eignen- u.  
Leih-Stahlflaschen.

Komplette Schweißanlagen, stationär und  
autogene

Präzisions-Schweiß-  
und Schneidbrenner.

Calcium-Carbid. 9565

Ausführung einschläg. Schweiß-  
arbeiten bezw. Reparaturen.

## KEFIR von B. Patzer

durch vorzügliche Güte bekannt und von ärztlichen Autoritäten empfohlen.  
Die Zubereitung ins Haus erfolgt zweimal täglich, früh u. nachmittags.

Lodz, Meiers Passage Nr. 5.

**Oldakowski & Neumark, Ingenieure,  
Maschinen-Fabrik und Metall-Gießerei,**  
Lodz, Waleczanskastrasse Nr. 100 Telephone № 661

Apparate zum mechanischen Färben, Lösen  
Baumwolle, Baumwollgarne und Wolle, System  
"Obermaier". Centrifugalpumpen, Trans-  
missionen. Armaturen für Hochdruck u. Säurene  
Umsetzungen und Montage  
von Dampf- und Appretur-  
Maschinen, Kesseln u. Pumpen.

Reparatur von Dynam-  
o-Maschinen und elektrisch.  
Motoren. 3483



Militär-Schneider  
**Sz. Ewigkeit,**  
Lodz, Petrikauerstrasse 16, 2. Etage.  
Erste und Beste in Lodz befindliche Schneider-  
Magazin für Militär- und Zivil-Garderobe.  
Schnelle u. gewisschafft. Ausführung!  
Spezielles Magazin fertiger Uniformen für  
Schüler verschied. Lehranstalten.  
Große Auswahl! Sehr mäßige Preise!

5749

Hal nicht bloß Aufsicht, Aeroplans  
Dem Menschen lebt ist untertan  
Rein, auch die Flüsse, Schwaben, Wanzen  
Verlernen jetzt ihr schönes tanzen,  
Ihr Zwirnen, Beijagen und Blutjagen  
Da ein Mittel mit wertlich rausgehen  
Das Ungeziefer zu vernichten,  
Denn muss nun's allen auch berichten:  
"Wera" heißt's, lauft's spät und früh  
In jeder guten Drogerie.

Hauptdepot bei Hugo Grams  
Drogen-Handlung, Targowa-Strasse 67.

10899b

Rotations-Schnellpressendruck "Neue Lodzer Zeitung."

## Die Weinniederlage

von

**M. D. OKOJEW,**

Dzielna-Strasse Nr. 11,

Bringt dem gebrüder Publikum zur Kenntnis, dass sie einen großen Transport  
Weine, von reinem nichtgefälschten Traubensaft hergestellt, zu einem erschwinglichen  
Preise von 40, 50, 60, 80, 100 Kop. 1.000 und 1 Rbl. 50 Kop. empfangen hat,  
Ungar. und französische Weine von 1 Rbl. 25 Kop. bis 3 Rbl. Säthe Schnüre,  
russische und ausländische Cognac verschiedenster Marken. Desgleichen sind ab-  
solut alkoholfreie Weine aus Weinmost eingetroffen. Wer alkoholfreien Wein  
wünscht, wird erachtet, ausdrücklich solchen zu verlangen, da sich am Lager ver-  
schiedene Gattungen Weine befinden. Wer einen gefundenen Wagen haben will,  
wird der süße Rotwein Nr. 7 empfohlen, vorzüglich im Geschäft, welches bei  
der Heilung der Magenkrankheiten im Laufe des Jahres 1909 mit  
ungewöhnlich günstigen Resultaten angewandt wurde. Die Güte dieses Weines  
ist beiderichtig festgestellt.

1830

Redakteur und Herausgeber A. Drewnig

# HERZENBERG & RAPPÉPORT

15 PETRIKAUER 15

TELEPHON № 15-02.

TELEPHON № 15-02.

Teppiche, Läufer, Tisch - Decken,  
Divandecken, Portieren, Gardinen und Stores.  
Diverse Qualitäten!

Reiche Auswahl!

Прижимається підписка съ 1-го Октября  
на большую, ежедневную, общественно-литературную газету  
**,ГАЦЕФИРА“**  
Издаваемую въ гор. Варшавѣ на древне-врѣйскомъ языке подъ Редакціей  
**Н. СОКОЛОВА.**

Газета будетъ выходить по своей прежней обширной программѣ, для участія  
въ газетѣ привлекаются силы современной юрьеской литературы.  
Имѣются собственные корреспонденты во всѣхъ крупныхъ центрахъ Россіи и загр.  
Подробный проспектъ высылается по первому требованію бесплатно.  
Подписанная цѣна съ пересылкой и доставкой: на годъ — 8 руб.,  $\frac{1}{2}$  года — 4 руб.,  
 $\frac{1}{4}$  года — 2 руб., 1 мѣсяцъ — 66 коп. Заграницей — 10 руб.

Адресъ Редакціи: Варшава, Панська № 39.

## ERNST KAMPS, LODZ,

Petrikauer 84.

Vornehmes Etablissement und Fabrikations-Betrieb für künstlerische Wohnungs-Einrichtung und vollständigen Innenausbau.

Stilgerechte künstl. ausgeführte Dekorationen. Einige kompl. Salons äusserst billig zu verkaufen. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in den modernsten Entwürfen vorrätig. Ca. 60 Muster Chaiselogne- u. Tischdecken liegen zur Auswahl bereit. Madras-Gardinen, Leinen-Portieren und Stores. Echte französisch gewebte Gobelins zu billigen Preisen. Musterlager in Moquettes, Baumwollstoffen, Seidenbezüge, Gobelin und Künstlerstoffen Leder, Teppiche. Grosser Smyrna - Teppich, 20 Mtr., unter Fabrikpreis. Patent-Stahlmatratzen, Primissima, in allen Dimensionen. Kleinstmöbel wie: Rauch-, Näh-, Salon- und Tee-Tischchen, Zigarrenschrankchen, Büstenständer, Metall-Tische und Blumensäinder, Messinggarderobe-Haken, Waschtischkonsole, Quasten, Treppenläufer-Stangen, Bilderrahmen, Bildhaken. Ausziehbare Vitrinen-Zugstangen mit allem Zubehör. Sitz-Möbel, Spezialität: Speisezimmer-Lederstühle in allen Stilen. Messing- und Nickel-Portieren und Gardinen in allen Längen und zu billigsten Preisen.

Eigene Tischlerei.

Eigene Tapeziererei.

Umarten und Neuanfertigung aller Polsterarbeiten in qualitativ bester Ausführung.

Die Gesellschaft der Auskunfteien  
**S. KLACZKIN & Co., Moskau,**  
mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Kiew, Odessa, Petersburg  
und Nishnij-Nowgorod (Messe),  
in Vereinigung

mit der ältesten deutschen Auskunftsanstalt Lesser & Liman, Berlin (22 Filialen) hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc.  
mit sämtlichen Plätzen Russlands und des Auslandes bestens empfohlen.

9413

## Neues Geschäft von künstlichen Pariser Blumen

Dluga № 95, im Hause des Herrn Butschat.

Soeben aus Paris eingetroffen:

Japanische Nelken in verschiedenen Farben

zu sehr billigen Preisen.

Ferner umfasst mein reich assortiertes Lager in hochfeinen, eleganten künstlichen Blumen für Damenkleider, Ball-Abend, Brautausstattungen, Tafellarragements, Etageren-Körbe, usw. Billige Preise! Große Auswahl! Indem ich mich dem Wohlwollen des gesch. Publikums von Lodz und Umgegend aufs Beste empfehle, verblüffte

hochachtungsvoll  
Clara Böttcher, Dluga-  
St. 95.

10653

## PRIVAT-HEILANSTALT, Podlesna 15

Abteilung für Hydropathie — physikalische Therapie:

Elektrische Lichibäder und örtliche Behandlung mit konzentriertem violettem und rotem Bogen- und Glühlicht. Heissluftbehandlung. Dampf- und Heissluftdouche. Hydroelektrische Bäder: galvanische, faradische und sinusoidale Wechselstrombäder. Franklinisation, elektrische Vibrationsmassage, Manuelle Massage, Heilgymnastik. Hydropathie. Packungen sowie Sole-, Stahl-, Mineral-, Extrakt-, Kräuter dampf, Kohlensäure- und Ozonbäder (Ozonhaltig).

Angezeigt bei: Blutanomalien, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, chronischen Verstopfung, Herzkrankheiten, Nierenleiden, Nervenkrankheiten, Ischias, Neuralgien, Lähmungen, Männer schwäche und Frauenleiden. — Die Anwendung sämtlicher Kurformen findet nur auf ärztlicher Anordnung und unter spezieller Leitung statt. — (1016)

## Flügel, Pianinos, Harmoniums

kaufst man am billigsten und besten im Pianohaus

## O.KOISCHWITZ

INHABER: CARL KOISCHWITZ,

Lodz, Dzielna-Strasse 20, Telephon 1551.

Nur erstklassige Marken. Courante Bedienung. 5-jährige Garantie. Gegen Bar und Raten. Große Auswahl von ca. 50 Instrumenten. Stimmungen, Reparaturen, Aufpolieren prompt, reell, billig, unter persönlicher Leitung.

8583

Erstklassige Tapeten-Handlung und Werkstatt für Dekorative Malerei

## ADOLF BUTSCHKAT, LODZ

Dluga № 95, Ecke Andrzeja. Tram-Verbindung № 6 u. 8 Telefon 16-45

• Reichhaltigste Auswahl von Tapeten. •



Billigste BEZUGSQUELLE von NATURELL, FOND, INGRAIN, VELOUR, KRETONNE mit dazu gehörigen Stoffen und Friesen. Waschbare: RUPFEN, LINCRUSTA, JAPAN-ERSATZ, SALUBRA und SALUBRA-EMAIL. Bester Ersatz für seidene Wandbespannung: TEKKOREX, TEKKO, TEKKO-DAMAST etc.

• NUR MODERNE UND STILVOLLE DESSINS IN •  
• DEN FEINSTEN UND NEUTESTEN FARBTÖNEN. •

Asphaltpapier "SIROL" gegen feuchte Wände. Abschluss- und Tapetendekorationsleisten. "FIAT" Wandbekleidung aus geprägten EMAILLE-METALL für Badenzimmer, Küchen, Tolleteräume etc.

## Annoncen

werden porto- und spesenfrei in sämmtliche Zeitungen befördert von  
**E. Markgraf** (Redaction der  
"Neuen Podier Zeitung").

## WELTBERÜHMTE ORIGINAL-

## BOONEKAMP

MAAG - BITTER VON

H. UNDERBERG - ALBRECHT

KAISERLICHER UND KÖNIGLICHER HOFLIEFERANT

EMPFING UND EMPFIEHLT



E. TRAUTWEIN,

Nur PETRIKAUER-STRASSE 165

ECKE ANNASTR. — TELEPHON 14-14.

9782

Verlangt  
ausdrücklich:

BOUQUET d'AMOUR  
BOUQUET MARQUISE  
COEUR-DE-JEANETTE.

Parfüms—Seife—Eau de Cologne

der Parfümeriefabrik der

Gesellschaft S. J. Czepelewiecki &amp; Söhne

in Moskau.

Moderner, langanhaltender Geruch.

11409

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise und innige Teilnahme auslöschlich der Beerdigung unseres unvergesslichen

# JACOB SCHMIDT

sagen wir Allen, welche dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere Herrn Pastor Schmidt für die Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, der öbl. Verwaltung der Alt.-Gef. „Krusche u. Ender.“ dem Männer-Gesang-Verein, den Beamten der Firma „Krusche u. Ender.“ sowie den edlen Krauspendern unseres tiefgefühlt Dank.

Pabianice, den 29. Oktober.

11578

**Familie SCHMIDT.**

## Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in :: Lodz

empfiehlt  
ihre vor-  
züglichen  
**BIERE**

in verschiedenen Gattun-  
gen mit Zustellung ins  
Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: :: Telephon № 665

6060

### Große Aktualität

## Der Todessturz

des Oberleutnants Mente  
mit seinem Aeroplan in  
Magdeburg (Naturausf.).

### Große Aktualität

Selbständiger, zuverlässiger  
Weber. 11387

### Obermeister

mit langjähriger Praxis in Halbwolle und  
Wollwaren, sucht Stellung. Gef.  
Off. unter „101“ an die Exp. dls. Bl.

Lichtiger 11126

### Weber-Meister

mit langjähriger Praxis der Kleider-  
waren-Branche, sucht Stellung. Gef.  
Off. unter „P. J.“ a. d. Exp. d. Bl.

### Gesucht

### MAGAZINEUR

für technisches Lager zumbabigen An-  
tritt. Gef. Off. unter „S. M.“ in die Exp. der Neuen Lodzer Piz.  
erbeten. 11482

### Gesucht

### Kunstschüler

(Widmungen), der Partier Akademie sucht  
Beschäftigung für den Vor- und Nach-  
mittag. Off. unter „B. B.“ 11486 in  
d. Exp. d. Bl. 11486

Langjähriger Ober-Expedient  
einer hiesigen großen Baumwollplanterei,  
nicht der Hörung des Fabrikärscher  
hörens vertraut, der dort Landesprachen  
in Wort und Schrift durchaus mächtig,  
sucht entsprechende Stellung. Gef.  
Angedote resp. Adressen werden unter  
„A. B. 100“ an die Expedition dieses  
Blattes erbeten. 11515

## Liane Natherin

sucht im Wäschenhafen, sowie in der  
Damenkleider, bittet um Arbeit  
im und außerhalb des Hauses. Gef.  
Angebote erbeten Siedniestra. № 40,  
Maria Frenkler. 11537

Eine -

## Wirtshafterin

wird gesucht. Wo? sagt die Exp.  
dieses Blattes. 11539

Gesucht eine deutsche 11407

## Bonne,

mit Röckenstrüßen, zu 2 großen Mäd-  
chen. Zielniestra. 44, W. 8.

Ein Fräulein  
sucht Stellung als Wirtshafterin,  
Kaffeerin oder Verkäuferin, mit  
der besseren Kücke vertraut. Brina-  
Beugnitz sehe zur Berücksigung. Off.  
unter „Wirtshafterin“ an die Exp. dls.  
Blattes erbeten. 11460

Sucht zum sofortigen Antritt einen  
**Lehrling**

mit guter Schulbildung. Selbstgeführte  
Gef. unter „A. A.“ an die Exp.  
d. Blattes. 11522

### THE BIO-EXPRESS, Zielna. 2.

### Chemische WASCHANSTALT

unt. d. „WANDA“ Cegelniana  
Stra. № 23, Zielniestra. 62, im Hause, übernimmt  
zum Kleinigen: Damen- und Herren-  
Garderobe, Tepliche, Gardinen, Vor-  
hängen u. s. w. an möglichen Preisen  
Ausländische Kräfte.

### Maschinist

angestellt, mit guten Zeugnissen, sucht  
Stellung. Gef. Off. unter „S. M.“ in  
die Exp. der Neuen Lodzer Piz.  
erbeten. 11483

### Rördweber

finden dauernde Beschäftigung. Altien-  
Gesellschaft Markus Kohn, Zielniestra.  
Stra. № 5. 11552

### Kinder- Mädchen

der deutschen Sprache mächtig, wird  
ver. sofort gesucht. Näheres Petri-  
fauerstr. 276. 11588

Als Lehrling in einem Geschäft  
wird ein flotter 11350  
deutscher Junge

mit schöner Handschrift, von hiesigen  
Eltern, im Alter von 15-18 Jahren  
gesucht. Neue Cegelniana 4, W. 8.

Eine zuverlässig.deutschsprechender

### Stróż

kann sich melden, Dlugast. 152  
sein Wirt. 11400

Ein intelligenter

### Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich  
melden in der Chemischen Fabrik  
„Swelan“, Pafaskastra. 125. 11579

Gesucht bald ein 11578

### Dienstmädchen

für alle im christlichen Hause. Mel-  
dungen Petrifauerstr. 292, W. 6.

### Оммиляя Копецкая

потеряла свой паспорт, выданный  
вотомъ гмины Чернавице, Ново-  
Русского уѣзда, Погорловской  
губ. Намѣнилъ благоволите от-  
дать таково въ той же фабрикѣ.

11580

Вильгельмъ Фуксъ

потерялъ свой паспорт, выданный  
вотомъ гмины Чернавице, Ново-  
Русского уѣзда, Погорловской  
губ. Намѣнилъ благоволите от-  
дать таково въ полицію.

11465

Garten. 9379

### Siegmond Kokoschko

Vereideter Rechtsanwalt,  
hat seine Kanzlei aus Lodz nach  
Warszaw, Twarda 30

übertragen. — Lebendigmmt d. Führung  
von Handels-, Civil- und Strafma-  
tprozessen in allen Gerichten. 11585

### Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3404 Zielniestra. № 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends; für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

### Dr. I. Lipschütz

#### Kinder - Krankheiten.

Wschodnia-Straße № 45.  
Empfangt von 8-10 Uhr vorm. und  
v. 4-6 Uhr nachm. 10981

### Dr. G. Weissberg,

Augenarzt, 9447

wohnt Wschodnia 72 nebst  
jetzt Zielniestra. Empfangstunden v. 10-12  
und v. 4-6, Sonntag v. 10-11 Uhr.

### H. GRANAS

ist wieder selbst zu sprechen von 9-12  
Uhr mittags und von 2-8 nachmitt  
Petrifauerstr. № 124 (Ecke Wazown)

### Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-,  
Ohr-, Schlecksrukenheiten und  
Sprachstörungen. 9283

Zielna 3. Sprechst.: 10-12, 5-7.

Sonntag 10-1. Telefon 1018.

### Dr. L. Klatschkin,

Spezialarzt für Hals-, Nasen-,  
Ohr-, Schlecksrukenheiten und  
Sprachstörungen. 9283

Zielniestra. № 11.

Sprechstunden: von 10-12 vorm. und  
von 4-6 Uhr nachm. 11514

### Dr. A. S. Tenenbaum

Innere und Kinderkrankheiten.

Wschodnia-Straße № 49

Sprechstunden von 8-9 frisch und von  
4-6 nachm. 10610

### Dr. I. Silberstrom,

Promenadenstraße 12 (Ecke Zielniestra.).

Haut-, Haar-, Venen-,  
Syphilis und Geschlechts-  
krankheiten. 9283

Sprechst. von 8-1/2 morgens, 12-2

nachm. und von 4 1/2-5 1/2 abends. Für

Damen v. 4 1/2-5 1/2 nachm. Sonntags

bis 8 Uhr nachm. 7155

Spec. Arzt für Haut-, vener- und  
Haar-Krankheiten 10441

### Dr. J. Krukowski

Cegelniana-Str. № 4

Lungen-Krankheiten.

11511

### Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt.

Spezialarzt für Haut-, venerische  
Krankh. und mannl. Schwäche.  
Anwendung von Elektrostat., elektrischen  
Licht und Vibrations-Massage.

Zielniestra. 33 beim Lombard.

Von 8-10 frisch und von 4-6 um

5-6. Sonntag v. 9-8.

### Dr. D. Helman

8946 ist zurückgekehrt.

Ohr-, Nasen- und Gastronomie-

krankheiten, empfängt täglich von 10-12

mittags u. von 5-7 abends.

Moladiewka 4 — Telef. 16.00

### Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Vene-

rische (Syphilis), Harnorgan-  
Krankheiten und Männer schwäche.

Piotrkowska-Strasse № 2.

Sprechstunden von 8-1 vorm. und von

6-8 Uhr abends, für Damen von 5

bis 6 Uhr abends. 10516

### Dr. S. Afrodson

Spezialarzt für Geburtshilfe

u. Frauenkrankheiten. 11500

Wohnt jetzt Passage Metry 1

Telef. 6 vis-à-vis vom Meisterhaus

Garten. 9379

frisch u. v. 5-7 ab Sonntags v. 11-1

11500

Der Vorstand.

Stationen-Schulgeschäftsraum „Neue Lodzer Zeitung.“

## Dr. LEYBERG

**Karl Kühn,**  
Massieur 9167  
(Schüler v. Prof. Zabludowski a. b.  
Rgl. Universität zu Berlin) wohnt  
Dluga 89, Haus Bemich.

**Wohnungs-Angebote**

**2 Zimmer u. Küche**

also, daß das Reformationsfest in diesem Sinne gar vielen ein Tag innerer und äußerer Kräftigung werde!

\* Zur Senatorienrevision. Der "Warcz Dnew," veröffentlicht einen längeren Artikel über die Senatorienrevision auf den Weichselbahnen, dem wie nachstehende Einzelheiten entnommen: Beim Ausführung dieser Revision wurde vom Senator der Chef der Weichselbahnen, Oberst Hesek, heran gezogen. Es wurde eine Reihe weniger wichtiger Angelegenheiten geprüft; 17 Eisenbahngegenstände wurden in verschiedenen administrativen Strafen verurteilt, u. z. angefangen von der Erteilung eines strengen Verwesses bis zur Degradation und Demission. Ferner wurden 48 Kriminalprozesse behandelt, wobei die Angeklagten teilweise bereits dem Gericht übergeben, teilweise aber bis zu Beendigung der Untersuchung vom Amt suspendiert wurden. In 20 Angelegenheiten ist die Untersuchung bisher noch nicht abgeschlossen. Von den Strafen von den Anwälten verschiedensten Ranges und Grade betroffen. Unter den an administrativen Strafen verurteilten und dem Gericht übergebenen Beamten befinden sich: Kassierer, Stationsvorsteher Chefs der Werkstätten und Depots sowie ihre Gehilfen, Distanzchefs, Revidenten und sogar einige Mitglieder der Bahnverwaltung. Von den Angestellten wurde einem vom Verkehrsminister ein starker Verweis erteilt, ein zweiter weiter aus dem Dienst entlassen, ein dritter dem Gericht übergeben und gegen einen vierten wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Gerichtsverfahren eingeleitet werden. Nicht alle Denunziationen erwiesen sich als gerechtfertigt und haben in einigen Fällen die Eisenbahngegenstände gegen die Denunzianten Verleumdungslagen angestrengt. Zum Schlusse seines Artikels teilt der "Warcz Dnew," mit, daß die Verwaltung der Bahn eine Reorganisation der Reklamationsabteilung vorgenommen habe.

\* Vom der Podzer Aushebungskommission. Bis gestern abend hatten 513 junge Leute gelöst. Heute läuft somit die Auslösung beendet werden, so daß am Montag mit der Besichtigung der zurückgestellten militärischen jungen Leute, die im vergangenen Jahre gelöste Befreiung erhalten, begonnen werden wird.

\* Das Budget der St. Trinitatis-Gemeinde in der Höhe von 20,482 Mbl. 91 Nov. pro Jahr wurde gestern beim Podzer Magistrat zur Bestätigung für die nächsten 3 Jahre eingereicht.

V. Die Podzer Schuldirektion sieht den Podzer Magistrat mittels Berichts in Kenntnis, daß die Reparation der Schulden zum Unterhalt der christlichen und jüdischen Elementarschulen in diesem Jahre bis spätestens den 15. Dezember a. St. zur Bestätigung eingereicht werden muß. Angeklagte dessen wird schon in den nächsten Tagen mit der Aufstellung der Steuerlisten begonnen werden.

w. Öffentliche Auktion. Das Wiernsjo-  
wer Gollant teilte dem Magistrat der Stadt Podz mit, daß am 25. Oktober (7. November) daselbst eine öffentliche Auktion verschiedener vom Gollant kontrollierter Waren stattfinden wird. Der Gesamtwert der zum Verkauf gelangenden Waren wurde auf 2621 Mbl. 90 Kop. abgeschätzt.

\* Dankagung. Folgende Spenden sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: K. R. d. a. e. a. n. i. c. h. e. n. W. a. i. s. e. n. h. a. u. s. : Allianz Gesellschaft 259 1/2 Mbl. Brabrand, Allgemeine Gesellschaft Heinkel und Kunzler 30 Bettdecken, Allgemeine Gesellschaft L. Geyer 50 Korz. Kohle. Durch S. R. Kukla gesammelt auf der Taufe bei H. J. Seiffert 4 Mbl. Gesammelt auf der Hochzeit von H. Julius Keller und H. Anna Scheibler Bettzeug und Vorhänge. Zur Neuvierung der Kirche: H. R. N. 4 Mbl., H. Mantal 2 Mbl., H. F. Graumann 5 Mbl., L. Henrich 2 Mbl., H. Karl Th. Buhle 250 Mbl., H. L. Dillow 5 Mbl., H. A. Adler 3 Mbl., H. L. Neugebauer 25 Mbl., H. C. Schmidtke 20 Mbl., Frau Michel 3 Mbl., H. F. Stark jr. 10 Mbl., H. B. Hoffstein 10 Mbl., H. L. Kalenbach 10 Mbl., H. J. Danzelski 15 Mbl., H. J. Glasm 20 Mbl., H. G. Albin 10 Mbl., H. J. Stilp 75 Mbl., H. Karl Stilp 75 Mbl., H. L. Pfeifer 10 Mbl., H. J. Leopold 10 Mbl., Frau Sedzarska 10 Mbl. Für die Armen: Frau N. A. 100 Mbl. Allgemeine Gesellschaft L. Geyer für den Dr. Wohlthätigkeitsverein 100 Korz. Kohle, für die Einbindungsanstalt 50 Korz. Kohle.

Den freundlichen Spenden dankt und wünscht Gott's reichen Segen.

N. Grubla, Pastor.  
\* Gedächtnisfeier. Am Dienstag, heut 25. d. M. stand in der heiligen Kreuzkirche eine Andacht statt, abends zum Gedächtnis der verstorbene Frau Leofila Schmidt, der Begründerin und langjährigen Leiterin der ältesten Mädchenschule in Podz. Mütterer Andacht war gleichzeitig die Einweihung einer Gedächtnistafel verbunden, die zum ehrenden Andenken an Frau Leofila Schmidt in der Kreuzkirche angebracht worden ist. Diese Tafel ist eine Säule, flankierter Schillerinnen, gewidmet zum bleibenden Gedenken der gütigen und verdienstvollen Erzieherin. Nun hat Frau Mathilde Pf. in hochherziger Weise alle für diese Errichtung entstandenen Kosten allein übernommen und es verbleibt somit der gesammelte Betrag für einen anderen Zweck. Man hat beschlossen, der würdigen Lehrerin, die ein Menschenalter lang als Bildnerin den Jugend hier in Podz gewirkt hat, auf dem Grabe ein Denkmal zu errichten. Da zur Verwirklichung dieses schönen Vorhabens aber das durch die erste Sammlung aufgebrachte Kapital nicht ausreicht, so werden alle ehemaligen Schülerinnen

## Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Ostasien.



Am 1. November wird der Kronprinz des Deutschen Reiches seine bereits viel kommentierte Reise nach Indien und die ostasiatische Reisen antreten. Die nunmehr festgesteckte Reise ist folgende: Der Kronprinz, welcher bis Nagasaki von seiner Gemahlin begleitet wird, verläßt Berlin am 1. November mit dem Gotthard-Express, den er bis Genua benutzt. Dort erfolgt am 3. die Einschiffung auf dem Reichspostdampfer "Prinz Ludwig" und die Ausreise nach den indischen Gewässern. Die Ankunft in Colombo erfolgt am 20. November; der Kronprinz bleibt dort bis zum 11. Dezember und trifft dann am 14. Dezember nach einem Besuch in Kanby in Bombay ein. Während des auf zwei Monate berechneten Aufenthalts in Indien sind folgende Besuche vorgesehen: Delhi, Simla, Agra und

Burma. Von Kalkutta erfolgt die Abreise Mitte Februar, nach den Besuchen von Madras und Madras läuft das Schiff am 20. Februar Singapur an. Nach kurzen Aufenthalt in Batavia, Bantam und Hongkong wird Shanghai am 31. März, Tsingtau am 4. April erreicht; daran schließt sich die Reise nach Peking. Am 25. April wird Tokio nach einem Abstecher über Nagasaki erreicht und darauf Tokio und Nagoya besucht; am 26. Mai wird wieder das asiatische Festland in Wladivostok betreten. Im Sonderzuge der transsibirischen Bahn wird die Strecke über Irkutsk, Omsk, Moskau und St. Petersburg angetreten. Die Reise des Kronprinzen hat neben ihrer politischen auch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung.

Der Frau Leofila Schmidt hierdurch gebeten, ihr Scherstein beizutragen, damit im nächsten Heftung auf dem Grabe der allzeit verehrten Schulleiterin das Denkmal errichtet werden kann, das dankbare Schülerinnen gestiftet. Spenden wieb die "Redaktion der Neuen Podzer Zeitung" gern übermitteln.

\* Die Betriebs einschränkung der Baumwollspinner. Aus Prag wird uns telegraphiert: Wie die "Boh." meldet, erscheint die Betriebs einschränkung der österreichischen Baumwollspinner, welche mit 25 Prozent auf die Dauer eines Jahres ins Auge gefaßt ist, gesichert, da die bedungenen 90 Prozent der Baumwollspindeln zum Beitritt angemeldet sind. Die Einschränkung soll bereits am 1. November in Kraft treten.

\* Vom Verein "Museum für Kunst und Wissenschaft." In der letzten Vermaltungssitzung, die unter Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Dr. L. Przedborowski im eigenen Hause an der Bielansstraße Nr. 8 stattfand, wurden verschiedene Nachrichten zur Kenntnis genommen, die für den Fortschritt, welche die Gründung des Museums für Kunst und Wissenschaft in Podz macht, bereits Zeugnis ablegen. Ein Teil der Sammlungen von Solowksi aus Warschau sind bereits in Podz eingetroffen, die Sammlungen aus Prag sind unterwegs und dürfen dieser Tage anlangen. Das Lokal dürfte bis zum 20. November völlig eingerichtet sein, auch dürfte es dem Verein gelingen, den im Stadtpark an der Nikolajewskistraße befindlichen Pavillon, in welchem sich gegenwärtig eine Konditorei und eine Soda-wasseranstalt befindet, an die Dauer von 12 Jahren für den jährlichen Mietzins von 100 Mbl. zu pachten. Der Herr Präsident unserer Stadt hat dies bereits zugesichert und wartet nur noch die Genehmigung der höheren Behörde ab, um den diesbezüglichen Kontakt mit dem Verein abzuschließen.

Wünschenswert wäre es, wenn der Verein die örtliche Presse ein jedesmal davon in Kenntnis setzen würde, wenn Versammlungen stattfinden und wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen.

\* Die künftige Irrenheilanstalt des Israelitischen Wohltätigkeitsvereins. Wie schon erwähnt, findet heute die Grundsteinlegung der Irrenheilanstalt des Israelitischen Wohltätigkeitsvereins statt und zwar ist gegenwärtig mit dem Bau der beiden größten Beobachtungspavillons begonnen worden, der noch dieses Jahr unter Dach gebracht werden soll. Die künftige Irrenheilanstalt wird einen Flächenumfang von 30 polnischen Morgen bedecken und einerseits an den Bazarer Chaussee, andererseits an den Bazarer Wald grenzen. Die ganze Anlage besteht aus 5 Krankenpavillons, zwei Wirtschaftsbauten, in denen Dampfküche, Dampfkocherei mit angegliedertem Kessel- und Maschinenhaus untergebracht werden, zwei Wohngebäuden für die Arbeiter und die Dienerschaft, das Leichenhaus und das Portierhaus. Das Krankenhaus ist einheitlich mit zwei Pavillons, die zur Beobachtung und Aufnahme unruhiger Kranken dienen, Pavillons die für ruhige Kranken und solche, die für unheilbare zahlende Kranken eingerichtet sind. Auch die Errichtung eines Infektionspavillons für mit ansteckenden Krankheiten behaftete Kranken ist geplant. Die Anstalt wird nach den neuesten Erfahrungen im Bau von Pavillons folgen nach Möglichkeit nahe an den Wald gebaut werden, um den Kranken auch einen Ausblick auf den Wald zu geben. Die ganze

ihren Heimat zu kommen und versprechen sogar das Geld zurückzuführen, sobald sie wieder den Vater bei sich haben werden. Erforderlich dürften circa 40 Mbl. sein. Wir machen unsere mildherzigen Beser auf die ungünstliche Familie aufmerksam.

S Bezirksgericht. Vor der z. Bl. hier lagenden II. Kriminal-Abteilung des Petzauer Bezirksgerichts gelangten gestern nachstehende Prozeße zur Verhandlung: 1) Der 19jährige Podzer Einwohner Roman Bem war angeklagt, daß er in der Nacht vom 18. zum 19. Juli d. J. während er bei seinem am der Karolewer Chaussee Nr. 6 wohnhaften Schwager Witkowsky übernachtete, diesem 6 Mbl. stahl. Bem bestreit seine Schuld und da ihm dieselbe nicht nachgewiesen werden konnte, so wurde er freigesprochen. 2) Die bereits aller Rechte und Privilegien beraubte 59jährige Einwohnerin der Gemeinde Wróblewo, Fabriga Nowojska, Marianne Pisarczynska, war angeklagt, daß sie am 1. Juli d. J. in den Hof des Hauses Molchner Chaussee Nr. 63 kam, dort Weizen streute und eine der Emma Omenszter gehörige Henne stahl. Die Angeklagte war geständig, führte zu ihrer Entschuldigung jedoch an, daß sie bereits alt und gebrechlich sei und das Habu nur stahl, um Brot dafür kaufen zu können. Das Gericht verurteilte sie zu 1½ Jahren Gefängnis. 4) Die 24jährige Einwohnerin der Gemeinde Wróblewo, Fabriga Nowojska, war des Kindermordes angeklagt, die 21jährige Antonina Kielkiewicz aber, daß sie um dieses Verbrechen wußte, den Behörde jedoch keine Anzeige darüber mache. Der Sachverhalt ist etwa folgender: Sowohl die Nowojska wie die Kielkiewicz dienten im Jahre 1909 im Hause Konstantinerstraße Nr. 19 bei der Herrschaft Skorost. Hier schenkte die Nowojska einem Kind das Leben und legte es unter dem Strohsack ihres Bettes, wo sie es dann so lange liegen ließ, bis es starb. Hierauf begrub sie es. Die Kielkiewicz wußte dies alles, machte hierauf jedoch erst 6 Monate später einer gewissen Włodzisławski Mitteilung, von der es dann die Behörde erfuhren. Der Gerichtshof fand beide Angeklagten schuldig und verurteilte die Nowojska zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 1½ Jahren Gefängnis, die Kielkiewicz aber zu 1 Monat Arrest.

4) Der 22jährige Włodzisław Dytrych war angeklagt, daß er am 17. Juli d. J. in der Bierhalle von David Fabriewicz einen Balkot in Werte von 20 Mbl. stahl. Er wurde nicht auf freischer Tat ergreifen, sondern erst am andern Tage von der Frau des Geschädigten auf der Straße erkannt und von dieser einem Polizisten als Dieb bezeichnet. Beim Anblick des Polizisten ergriff Dytrych die Flucht, der Polizist feuerte ihm jedoch einen Schuß nach, worauf er stehen blieb und verhaftet werden konnte. Vor Gericht gestellt, leugnete Dytrych hartnäckig, wurde jedoch seiner Schuld überführt und zu 1½ Jahren Arrestantenstrafe verurteilt. 5) Jakob Obuchowski, 18 Jahre alt, der im Hause Kamienskastraße Nr. 10 einen Einbruch verübte, wurde 3 Monaten Gefängnis verurteilt. 6) In dem letzten Prozeß halten sich der 18jährige Marceli Górecki, der 14jährige Boleslaw Bylowski und der 18jährige Leon Marcinski wegen Diebstahls zu verantworten, sowie der 24jährige Ruta Diamant, der die gestohlenen Sachen kaufte. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Ende des Jahres 1909 wurden aus dem Drogengeschäft von Boleslaw Dwornowski an der Emanuelsstraße Nr. 1 nach erfolgtem Einbruch des Schaukastens verschiedene losmetische Mittel auf die Summe von 12 Mbl. gestohlen. Auf dielese Weise stahl man aus den Läden des Fleischers Waldmann am Gelinen Ring Nr. 8 Fleisch im Werte von 18 Mbl. und aus dem Laden der Frau Esther Böhler an der Konstantinerstraße Nr. 48 verschiedene Sachen im Werte von 80 Mbl. Wie sich später erwies, hatten die Angeklagte diese Diebstähle ausgeführt und Diamant kaufte die gestohlenen Sachen. Nach Vernehmung der Zeugen wurden nur Górecki und Marcinski schuldig gesunden und zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt, Bylowski und Diamant aber freigesprochen.

w. Überfall. Gestern abend wurde an der Ecke der Dings- und Benediktinerstraße der Arbeiter Josef Kacinski, 35 Jahre alt, von einigen Individuen überfallen und durch Messerstiche derart erheblich verwundet, daß er vor einigen Straßenpassanten nach der Unfallstelle gebracht wurde und dabei schwer verletzt wurde. Der Arzt legte den ersten Verband an. Die Motive des Überfalls dürften auf persönliche Rache zurückzuführen sein.

\* Ein gefühllicher Sprung. Gestern mittag um 12 Uhr sprang aus bisher noch unbekannter Ursache ein Soldat, namens Kara Pisagius aus einem Fenster der zweiten Etage der im Hause Nikolajewskstraße Nr. 61 befindlichen Kaserne in den gepflasterten Hof hinab. Ein Glück kam P. aus mit leichten Verletzungen an den Händen und im Gesicht davon. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihm die erste Hilfe.

\* Unfall. Gestern vormittag um 10 1/2 Uhr wurde der Rettungswagen nach dem Hause Gouvernementsstraße Nr. 28 befreit, wo die 30-jährige Buchhalterin Maria Macher und die 65-jährige Fabrikmeistersfrau Julie Macher durch austreibenden Dampf aus einem Kessel Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Der erschienene Arzt legte den verletzten Frauen den ersten Verband an.

\* r. Plätzliche Erkrankung. Vor dem Hause Gouvernementsstraße Nr. 58 brach gestern früh ein etwa 28-jähriger unbekannter Mensch zusammen, der bald darauf das Bewußtsein verlor. In diesem Zustande wurde der Kranken, dessen Name sich nicht ermittelte ließ, nach dem 2. Polizeibezirk gebracht.

\* Diebstähle. Um Freitag abend gegen 8 Uhr drangen im Hause Jagiellońskastraße Nr. 39 bisher unerwähnte Diebe mit Hilfe von

Nachschlüsseln in die Wohnung des Stefan Zdanowitsch und entwendeten verschieden Sachen im Werte von 50 Rb. An demselben Tage, jedoch bereits am Nachmittag, wurden dem aus der Gegend von Brzezin hier mit Gänzen eingetroffenen Kolonisten Tomasz Maczynski auf dem Grünen Ringe von einem Langfinger 18 Rbl. bares Geld aus der Tasche gezogen. In beiden Fällen entluden die Diebe unbehelligt.

\* Unbestellbare Telegramme: Reinermann aus Warthau, Wierzbicki aus Krakau, Henry Landau aus Warthau, Goldberg aus Wollowyst, Campern aus Moskau, Blumenfeld aus Mitau, Feinerstein aus Rosielsk, Brüder Rosenthal aus Kiew, Gracci aus Grünberg, Wahlmann aus Woronz-Alexandrowsk.

#### Aus dem Lodzer Leben.

Zu den Waggonen der elektrischen Straßenbahn spielen sich oft eigentümliche Szenen ab. Wer täglich dieses bequeme und billige Kommunikationsmittel benutzt und ein wenig zu beobachten steht und versteht, der sieht ein ganzes Stück Lodzer Leben sich hier abspielen. Beiderseiten die Beobachtungen meist nicht sehr erfreulich aus. Die Charakteristik von Lodz, die man im Tram sich zusammenstellt, bietet mehr schlecht als gute Seiten unseres Lebens. Eine Menge Unkultur und Rücksichtslosigkeit tritt einem ununterbrochen entgegen. Dabei unterscheiden sich die einzelnen Linien von einander je nach der Richtung, die sie nehmen, ganz bedeutend. Hwarz steigen in alle Waggonen Vertreter aller Gesellschaftsschichten ein, aber auf einzelnen Linien ist doch der eine oder der andere Typus so vorherrschend, daß er der ganzen Linie seinen Stempel aufdrückt.

Die Linie Nr. 6, die von der Altstadt an der Gewerbeschule vorbei, zum Schlachthause führt, ist nun eine der verrufensten. Zu Seiten sind die Waggonen mit Schlächtergesellen und Lehrlingen überfüllt, die, wenn sie von der Arbeit zurückkehren, mit Blut und Fleisch bestreift, sich in den Waggonen drängen und die Kleidung der übrigen Passagiere gefährden. So mancher schöne Damenmantel hat dabei schon einen Knorpel abgekriegt, der ihm seine Eleganz kostete. Die Herren Schlächtergesellen lassen sich aber nicht abweisen. Der Hinweis des Konduktors auf ihre schmutzige Kleidung oder den Blahmangel im Wagon wird mit Hohnsachen und der höhnischen Frage, ob denn die Elektrische nur für Millionäre da sei, beantwortet und ist er nicht willig, so brauchen die Herren von der frischen Wurst einfach Gewalt. Na, unsere Konduktoren, die ja übrigens auch gerade keine Musterknaben sind, kennen das und so lassen sie stillschweigend geschehen, was sie doch nicht hindern können.

Itt der Hauptsturm der seltigen Gesellschaft vorüber, so kommen die Nachzügler. Diese treten zwar nicht in so großen Rudeln auf, aber sie sind dafür desto gefährlicher. Meistens sind es kleine Gruppen, die nach Schluss der Schlachthausgeschäfts-Stunden sich „eins“ erlaubt haben. Nach „Monopol“ duschen, besteigen sie unsicheren Schritten den Wagon und taumeln in ihm herum, die Passagiere belästigen. Ich habe es sogar selbst miterlebt, wie sie des Guten, dessen sie zu viel genossen, wieder im Wagon abgaben. Die Konduktoren sind dieser Gesellschaft gegenüber ebenfalls, aus Furcht vor rohen Aus-einanderziegungen, machtlos.

Rückt dann der spätere Abend heran, so schlüpfen wahrscheinlich einige in jener Gegend mit Überstunden arbeitende Fabrikanten, die zumeist weibliche Arbeitskräfte beschäftigen, ihren Betrieb, denn da kann man's erleben, daß die Waggon bis auf's letzte Plätzchen mit Arbeiterinnen aufgefüllt sind. Ich bin nun gerade kein Arbeiterfeind und den Arbeiterinnen erst recht nicht prinzipiell feindselig gesinnt, aber einigermaßen menschlich müssen sie sich doch betragen, wenn sie ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen. In jener Gesellschaft von blonden, dunklen und ganz schwarzen Arbeiterinnen finden sich aber immer einzelne angejahrte Exemplare, die das Witzereien zu ihrer Spezialität gemacht zu haben scheinen. In Gegenwart Unmündiger machen sie mit lauter Stimme so unanständige und zottige Bemerkungen, daß den zufälligen Passagieren die Schamröte in die Wangen schießt.

Auch hier ist der Konduktor untätig. Entweder fühlt er sich durch die Unzüglichkeiten so belästigt, daß er mitlädt, oder er fühlt seine Ohnmacht dem großen Rudel von Weibern gegenüber und macht gute Miene zum bösen Spiel. Diese Vorkommnisse, die durchaus nicht selten sind, reden leider eine bereite Sprache von unserer Unkultur.

M. Ad.

#### In der Redaktion eingegangene Spenden.

Wohlwährend der silbernen Hochzeit der Cheleutne Nachmit Lipszky und Helene geb. Schulzinger von Herrn Bruno Schatz 3 Rbl. für Birkur Chotek und 3 Rbl. zum Bau des neuen Pavillons im Erholungsheim Národní vlast.

#### Kunstnachrichten, Theater u. Musik

**Polnisches Theater.** Direktion A. Zielwrowicz. Am Montag, den 31. Okt. Mis., steht der wirklichen Liebhaber der Tanzkunst ein seltenes Genuss bevor: Stefanie Dabrowska, die berühmte Barfußtänzerin, wird ihre schöne Kunst auch dem Lodzer Publikum zeigen. Die gesamte Presse des In- und Auslandes hat das außergewöhnliche Talent und die einzigartige Grazie der bildschönen Tänzerin, die man allgemein die polnische Duncan nennt, einstimmig anerkannt. Das

reiche und durchaus künstlerische Programm verspricht einen durchaus exquisiten künstlerischen Genuss. Wir lassen es nachstehend folgen:

#### I. Teil.

- |            |             |
|------------|-------------|
| 1. Mazurka | Chopin.     |
| 2. Menuett | Mozart.     |
| 3. Gavotte | Glinka.     |
| 4. Menuett | Paderewski. |

#### II. Teil.

- |                     |          |
|---------------------|----------|
| 1. Wie der Solvay   | Grieg.   |
| 2. Moments musicaux | Soubert. |
| 3. Enoreigen        | Grieg.   |

#### III. Teil.

Aufführung der zweitaktigen Komödie von Mark Twain „Komedia o człowieku, który redagował gazetę rolniczą“.

#### IV. Teil.

- |            |            |
|------------|------------|
| 1. Mazurka | Chopin.    |
| 2. Walzer  | Ivanovici. |

Der Liederabend Thümmler-Waldens, des talentierten gottbegnadeten Sängers, hat in hiesigen deutschen Kreisen, die den unvergänglichen Werken deutscher sinngemäßer Lieder Verständnis und Liebe entgegenbringen, großes Interesse hervorgerufen. Und es dürfte auch durchaus Wundernehmen, wenn der deutbar glänzende Eindruck, den der sympathische Künstler mit seinem großen Können und Verstehen bei unserem Publikum in der vorigen Saison hinterließ, ihm nicht ein volles Haus sichern würde. Thümmler-Walden hat gleich bei seinem ersten Auftritt in Lodz einen großen Kreis von Freunden gewonnen, die es sich sicher nicht nehmen lassen werden, am kommenden Mittwoch, den 2. November, das Konzert zu besuchen, das diesmal im Konzert-Hause, Dziedzinastraße Nr. 18, stattfindet. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung bei Pommier & Co., Petrikauerstraße Nr. 71, zu haben.

**Konzert Sandor Vas.** Das Programm an dem am 3. November stattfindenden Konzert Sandor Vas wird die schönsten Perlen der klassischen, romantischen und modernen Klavierliteratur enthalten: Werke von Mendelssohn, Beethoven, Schumann (die beliebten Kinderszenen), Chopin gelangen zur Aufführung, ferner auch eine Novität von Franciszek Brzezinski: Polnische Suite. Sandor Vas, dem diese Suite gewidmet ist, wird sie in Lodz als zum ersten Male in Polen spielen. Sandor Vas ist als intelligenter Spieler bekannt, der durch sein Spiel stets viel Anerkennung und großen Beifall errungen hat, so daß man hier seinem Konzert mit großem Interesse entgegensteht, umso mehr, als er, wie bekannt, als Lehrer in der Podlaminerschen Musikhochschule verpflichtet worden ist.

#### Aus der Provinz.

**Alexandrow.** Chef zu Billöum. Morgen Montag, den 31. Oktober, begeht der hiesige Bürger und Baumeister, Herr Alexander Krüger mit seiner Frau Maria und den Kindern Geb. Scheller, das Fest des silbernen Jubiläums. Möge es dem Jubelpaare auch vergönnt sein, bei gleicher körperlicher und geistiger Frische das goldene Jubiläum zu feiern.

#### Telegramme.

**Petersburg.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Gegen den Redakteur der „Now. Wi.“ wurde wegen der Veröffentlichung von Nachrichten über Maßnahmen des Kriegsministeriums in der heutigen Nummer auf Grund des § 3 d. K. G. das Rechtsverfahren eingeleitet.

**Petersburg.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Im Pantheon-Terenasyl sind heute wiederum 3 Personen an der Cholera erkrankt. Im ganzen erkrankten bisher 81 und starben 4 Personen. Unter dem Dienstpersonal und den Freien befinden sich 90 Gesunde, die mit Cholerabazillen infiziert sind.

**Helsingfors.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Viele Deputierte des aufgelösten Landtages werden in den künftigen Wahlen nicht mehr kandidieren.

**Nostromo.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Heute fand die feierliche Bestattung des von einem Arzesten ermordeten Aufsehers der Korrektionsabteilung statt. Der Familie des Ermordeten wurde unabhängig von der erhöhten Pension eine Unterstützung erteilt. Es wird ein Gefecht ausgearbeitet, um die Strafe des verwundeten Arzesten, der den Aufseher beschützte, zu mildern.

**Ustrachan.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Nachdem heute die Wolga stromaufwärts die letzten Dampfer abgesertigt wurden, wurde die Navigation geschlossen.

**Talca.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Der Emir von Buchara ist nach Buchara abgereist.

**Archangelsk.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Die Navigation wurde geschlossen.

**Niels.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Das Dampfschiff „Parcival“, das in Bordeholm austrat, überstieg heute die Stadt und landete hierauf auf dem Sportplatz.

**Wien.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Das „Fremdenblatt“ bestätigt die Nachricht, wonach Graf Berchtold aus Familienrücksichten von seinem Amt in Petersburg zurücktreten wollte. Der Botschafter wird jedoch noch im Laufe des Winters auf seinen Posten verbleiben müssen.

**Paris.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Deputierte der Republikaner. Ministerpräsident Briand erläutert den Gang der Verhandlungen und beweist, daß die Regierung bis zum letzten Moment mit den Delegierten des Syndikats in Verbindung stand und daß sie gleichzeitig auch mit den Eisenbahngesellschaften Verhandlungen gepflogen habe.

reiche und durchaus künstlerische Programm verspricht einen durchaus exquisiten künstlerischen Genuss. Wir lassen es nachstehend folgen:

**Läbris.** 29. Oktober. (P. T.-A.) In der ganzen Stadt sind Proklamationen der peripheren Revolutionäre verteilt. In den Proklamationen werden die Volksmassen zum Blutvergießen sowie zur Verabsiedlung der bestehenden Klassen aufgerufen. Gedruckt sind die Proklamationen in Englisch, u. z. in der Druckerei des Revolutions-Komitees. Die Bevölkerung befindet sich infolge der revolutionären Agitation der Partei Tagades und der Untätigkeit des General-Gouverneurs in großer Aufregung.

**Belgrad.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Bulletin über den Gesundheitszustand des Kronprinzen Alexander: Am Morgen war die Temperatur 38,7.

**Bizkar.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Die österreichische Regierung hat für das deutsche Konsulat ein größeres Terrain abgefüllt.

#### Besuch des Ministers Djubara.

**Wien.** 29. Oktober. Der rumänische Minister des Neuen Djubara, der hier mit dem Grafen Achimthal längere Unterredungen gehabt hat und auch vom Kaiser Franz Josef empfangen worden ist, wird auf der Reise nach Brüssel in Berlin Station machen, ein Vorgang, durch den der politische Charakter jener Reise noch verstärkt wird. Der Minister wird in Berlin mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Kieberlen-Wächter zusammenkommen und wahrscheinlich auch vom Kaiser Wilhelm in Empfang genommen werden.

**Das norwegische Königspaar auf Reisen.**

**Christiania.** 29. Oktober. (Preß-Tel.) Das norwegische Königspaar begibt sich mit dem Kronprinzen Olaf am 3. November nach Copenhagen. Während König Haakon nach dreitägigem Aufenthalt wieder nach Christiania zurückkehrt, führt Königin Maud mit dem Kronprinzen in Begleitung ihrer Mutter, der Königin Witwe Alexandra von England nach London. Am 23. November begibt sich dann König Haakon von Christiania direkt nach England, wo er mit seiner Familie bis Weihnachten zu verweilen geplant.

#### Verschwörung in Portugal.

**Paris.** 29. Oktober. Der spanischen Gesellschaft in Lissabon ist die Nachricht zugegangen, die portugiesische provisorische Regierung habe eine Verschwörung gegen die Republik entdeckt und auch bereits verschiedene Verhaftungen kompromittierter Offiziere vorgenommen. Die Aufdeckung der Verschwörung hat große Aufregung hervorgerufen.

#### Ein neuer Weltrekord.

**Paris.** 29. Oktober. (Preß-Tel.) Auf dem Flusseine bei Clables stellte heute der Flieger Tabuleau einen Weltrekord auf, indem er über sechs Stunden in der Luft blieb. Er stieg um 8.45 Uhr mit seinem Farman-Zweidecker auf und rundete die 4½ km. Umschlag habende Bahn bis 2 Uhr 45 Min. nachmittags, wo er infolge von Benzinknappheit landete. Die von ihm zurückgelegte Strecke beträgt 485 km.

**Unwetter an der französischen Westküste.**

**Paris.** 29. Oktober. (Preß-Tel.) Bei Roquemaure bei Beaucaire ein heftiger Sturm heute morgen schweren Schaden angerichtet. Das Fischerboot 94 leerte mit 5 Mann Besatzung auf hoher See. Die Schiffbrüchigen konnten von einem vorbeifahrenden Dampfer gerettet werden. Die Schaluppe Pelletan wurde auf eine Klippe getrieben. Ein Matrose ging dabei über Bord und ertrank. Der Segler „Sainte Anne“ warf Anker, wurde aber wieder losgerissen und mußte ihn in Stich lassen. Alle Dampfer und Segler mußten während des Unwetters im Hafen bleiben und konnten nicht ausfahren.

**Das englische Königspaar bei König Manuel.**

**London.** 29. Oktober. (Preß-Tel.) Heute mittag um 12 Uhr 25 Min. lief der königliche Sonderzug auf dem Bahnhof von Eversham ein. Der Herzog von Orleans und der Graf von Gramont waren zum Empfang des Königspaares am Bahnhof erschienen. Von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, begaben sich König Georg und Königin Mary im Biershäuschen nach Schloß Wood Norton, wo König Manuel, die Königin Amelie und die Gräfin von Paris sie am Portal empfingen und begrüßten. Zu dem daraus folgenden Dejeuner waren geladen: Der Herzog von Oporto, der bisherige portugiesische Botschafter in London, Marquis von Soveral, der Marquis von Braganza, der Graf und die Gräfin von Figueiro und der Graf von Gramont.

#### Revolution.

**Rom.** 29. Oktober. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß in Uruguay eine Revolution ausgebrochen sei. Die Ustas sind mit Truppen besetzt. Da die Telegrame einer strengen Censur unterworfen sind, fehlen bisher noch nähere Einzelheiten.

#### Politisches Duell.

**Madrid.** 29. Oktober (Preß-Tel.) Zwischen dem liberalen Schriftsteller Fonti Dinet und dem Redakteur des „Liberal“ Bueno fand gestern ein Säbelduell statt. Beide Gegner erlitten mehrere Verleugnungen. Auf Anordnung der Polizei mußte das Duell abgebrochen werden, da Bueno einen Messerstich über die Brust erhalten hatte. Politische Differenzen, die zu einer Preßfehde führten, waren die Ursache des Duells.

**Eröffnung des bulgarischen Parlaments.**

**Sofia.** 29. Oktober. (P. T.-A.) Die Session der Volksversammlung wurde von König Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet, worin er mitteilte, daß das Regierungsprogramm

unverändert bleiben werde. Zum Präsidenten wurde Prachovitsch gewählt.

#### Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“  
St. Petersburg, den 29. Oktober.  
Tendenz: Fonds handelt; Privatkupferhelden fest; Dividendenwerle fest; Prämientone in Nachfrage.

	gestern.	heute.
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. S.	94,60	94,62 1/2
Check "London" . . . . .	104	104
Wechselkurs "Berlin" . . . . .	48,17	48,18
Check "Paris" . . . . .	87,41	87,42

	Fonds.	Staatsrente	1894	1895
5% „Innere Staatsanl.“ 1915 I. Em.	104	104	104	104
5% „ „ 1915 II. Em.	104	104	104	104
4½% „Ruß. „ 1908 . . . . .	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
5½% „Ruß. „ 1908 . . . . .	103 1/2	103 1/2	1	